

Anzeigen:
Die typische Anzeigens- und Werbeform, die in der Zeitung zu finden ist, ist diejenige, die den Leser am besten informiert und die den Werber am besten schützt. Die Anzeigen- und Werbeform ist diejenige, die den Leser am besten informiert und die den Werber am besten schützt. Die Anzeigen- und Werbeform ist diejenige, die den Leser am besten informiert und die den Werber am besten schützt.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. Bruttobetrag 10 Pf. durch die Post bezogen. Vierteljährlich 1.75 Mark. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben. Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Kriegs-Unterhaltungs-Blatt „Friedensboten“, — Abends: „Der Landwirt“, — „Der Humorist“ und die illustrierten „Bettlerblätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

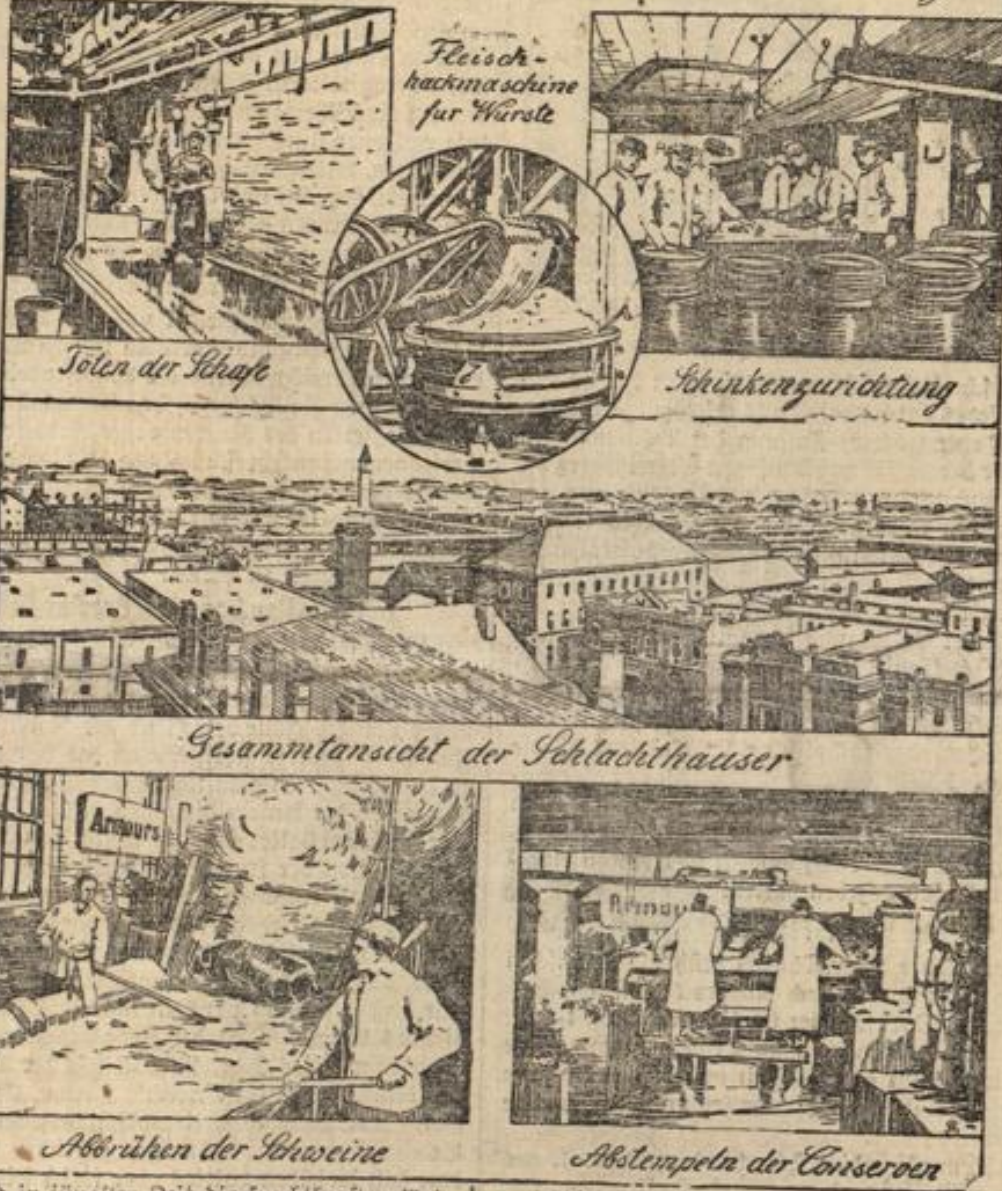
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme
für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auskultation der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Freitag, den 22. Juni 1906.

21. Jahrgang

Zu den Enthüllungen über die Schlachthäuser Chicagos



geschlachtet. Ratten und allerlei Ungeziefer wurden mit verarbeitet; durch einen besonderen Aufwand von Chemikalien verdeckte man die ekelhaften Schäden. Präsident Roosevelt hat nun die Gesetzgebung gegen die Fleischherren mobil gemacht, deren Geschäftsgebahren er als empörend, als eine Gefahr für die öffentliche Sittlichkeit und die Volksgesundheit bezeichnet. Was das amerikanische Volk durch die Berichte Roosevelts erfährt, ist in der Tat geeignet, jeden aufzupeitschen, der jemals amerikanische Fleischkonserven genossen hat. Das Verdienst, das öffentliche Gewissen gegen das Treiben in den Chicagoer Schlachthäusern aufgerüttelt zu haben, gebührt einem Schriftsteller, der sich Upton Sinclair nennt. Er hat ein Buch veröffentlicht, dem er den Titel „Gestrüpp“ und die Form eines Romans gegeben hat, eine gewaltige, leidenschaftliche Anklage der entsetzlichen, menschenunwürdigen Zustände in der großen Stadt Chicago.

Die Todesstrafe und die Pogrome.

Man schreibt uns aus Petersburg, den 19. Juni: General Pawlow, der Hauptmilitäranwalt, erhielt vor ein paar Wochen vom Kriegsminister den Befehl, die Hinrichtungen in Riga vorläufig nicht zu gestatten. Aber das war am Nachmittag, das Wetter war schön, in der Kanzlei langweilte man sich furchtbar und General Pawlow sah keinen Grund, wegen der wilden Interpellation einer hysterischen Duma sich auch nur eine Stunde dem ruhigen Genuß seiner Sommerwohnung draußen, weit vom Staub und von der Hitze der Stadt zu entziehen. So fuhr er heim und trug mit sich den Befehl seines Chefs. Und während er sich im Grünen angenehm ausruhte, wurden in Riga die acht Verurteilten erschossen — sie hätten eigentlich gehängt werden sollen, aber in Riga ist es unmöglich, einen Henker zu finden. Später, nachdem er sich gründlich ausgeruht hatte, schickte General Pawlow den Befehl nach seinem Bestimmungsort, aber die verspäteten Befehle eines Ministers bringen nicht die Toten zum Leben zurück.

Letzten Montag kam General Pawlow mit seinem Adjutanten in die Duma und bat den Vorstehenden um Wort. Aber die Duma war mit der Bestimmung ihrer Geschäftsordnung beschäftigt und konnte ihre Arbeit nicht unterbrechen. Dienstag ist Pawlow nicht erschienen. Aber am Donnerstag nachmittag, gleich nach der Eröffnung der Sitzung, bemerkte man in der Tür die lange, hagere Figur des Militärarztes. Er nahm seinen Platz hinter dem Vorstehenden, wo er gegen die Blicke der Abgeordneten geschützt ruhig war.

Kleines Feuilleton.

Das Eiserne Kreuz wird immer seltener in der Armee und die Zahl seiner Inhaber ist in raschem Aussterben begriffen. Als Inhaber der 1. Klasse erschienen in der neuen Rangliste für 1906 noch 40 Offiziere (1905 noch 43), unter ihnen die Feldmarschälle Prinz Albrecht von Preußen und Prinz Leopold von Bayern als Armeeminsprenter und v. Hahnke als Gouverneur von Berlin, die Generale v. Langenbeck, kommandierender General in Stettin, v. Maffow, Präsident des Reichsmilitärgerichts und v. Rognier, Gouverneur von Straßburg, die Generalleutnants v. Bloch, Kommandeur der 15. Division zu Köln, und von Dresky, Kommandant von Metz. Die übrigen befinden sich als Regimentschefen und dergleichen in inaktivem Verhältnis darunter Feldmarschall Freiherr von Doe zu Bonn. Die 2. Klasse besitzen 472 Offiziere (589) und 23 Sanitätsoffiziere (33), unter ihnen 98 Offiziere (141) und 11 Sanitätsoffiziere (13) der Reserve und Landwehr. Im stehenden Heere ist das Eiserne Kreuz auch unter den Stabsoffizieren, abgesehen von einigen Regimentskommandeuren, ausgestorben; von den Generalen befindet sich noch die Mehrzahl in seinem Besitz.

Das genährte Herz. In Graz ereignete sich vor einiger Zeit ein schwerer und durch den glücklichen Ausgang bemerkenswerter Unfall. Mehrere Gymnasialschüler hatten ein Scheibenschießen veranstaltet. Als einer von ihnen nach einem Verfehlen das Flößergewehr untersuchte, ging unversehrt der Schuß los und traf den 13jährigen Alois Streit in die linke Brustseite. Der Verletzte lief noch einige Schritte und stürzte dann unter heftigen Krämpfen zu Boden. Die rasch erschienene Rettungsgesellschaft brachte den Verletzten in das Spital der Barmherzigen Brüder, wo sofort eine Königin-Unterstützung vorgenommen wurde, die ergab, daß ein Muttergang in den Herzboden gedrungen habe, also das Herz selbst verletzt sein müsse. Hier wurde unverzüglich zur Operation geschritten. Der Schuß war durch die linke Herzkammer gedrungen, so daß zwei Lungen auswichen, eines vorn und eines rückwärts. Die Lungen wurden vernäht und das Blutgerinnsel aus dem Herzbeutel entfernt. Jetzt, acht Tage nach der Verletzung, geht es dem Knaben so gut, daß an seinem Aufkommen nicht mehr gezweifelt werden kann.

Der bestrafte Krokodilieb. Daß die „fremde bewegliche Sache“, auf die ein Dieb es abgesehen hat, gerade ein Krokodil ist, dürfte wohl nicht allzu häufig vorkommen. Daß es aber nicht ganz ungefährlich ist, ein Krokodil zu stehlen, beweist folgender Vorgang. Im Birtus Beletow in Budapest führt gegenwärtig der Franzose Berner 40 dreifarbige Krokodile vor, die in zwei großen, vergitterten Bassins untergebracht sind. Ein Bediensteter verfuhr nun jüngst unter dem Schutze der Nacht, eines der Tiere zu entwenden, und brach zu diesem Zwecke eine Gitterstange durch. Er richtete sein Augenmerk auf ein Krokodil von 1½ Meter Länge, das jedoch gegen diesen Eingriff in fremdes Eigentum in sehr drastischer Weise dadurch protestierte, daß es sich wütend in den Arm des Diebes verbiß. Der Dieb wäre wahrscheinlich von dem Tiere noch weit ärger zugerichtet worden, wenn nicht die anderen Birtusleute auf seine Hilferufe herbeigeeilt wären und ihn aus seiner schrecklichen Lage befreit hätten. Ist der Dieb, der sehr schwere Wunden davongetragen hat, somit auch dem Krokodil noch einmal glücklich entkommen, so wird er doch dem Staatsanwalt nicht entgehen; denn es wurde bereits die Diebstahlsanzeige gegen ihn erstattet. Wozu brauchte auch der Mann ein Krokodil?

Näselhafte Vorfälle haben sich in der letzten Zeit in Bad Ems in Sachsen zugetragen. Man schreibt von dort: Vor einigen Tagen erstattete eine Dame bei der Gendarmerei die Anzeige, sie sei auf einem Waldpromenadenwege von einem fremden Manne überfallen und mit einem Knüttel geschlagen worden; infolge ihrer Hilferufe sei der Fremde erschossen. Am Körper der Dame konnten Spuren von einer Mißhandlung nicht festgestellt werden, und es gelang auch nicht, den Täter auszuforschen. Gleichwohl erschien in einem Leipziger Blatte und später auch in anderen sächsischen Zeitungen ein Artikel, in welchem die Verächtlichkeit ausgesprochen wurde, der Nachbarstadt Franzensbad habe einen tschechischen Strolch zur Ausführung von Ueberfällen in Bad Ems gedungen, um dadurch dem Kurorte zu schaden. Gegen diese Insinuation erhob die Franzensbader Kurverwaltung in einer Inschrift an die sächsische Presse energisch Protest. Damit schien die Sache beigelegt, als plötzlich die Kunde von einem neuerlichen Ueberfall auf zur Kur hier weilende Damen den Ort durchheulte. Diesmal war es die Witwe eines höheren sächsischen Beamten und deren

Tochter aus Dresden, die angaben, auf der Staatsstraße nach Aborf in der Nähe eines Steinbruchs von einem Strolche, der scheinbar ein Tscheche gewesen sei, überfallen worden zu sein; als die Damen um Hilfe riefen, sei der Wegelagerer geflüchtet. In dem Kurorte herrschte große Aufregung und die Kurgäste wagten sich nicht mehr in die Waldpromenaden hinaus. Da nahm die Sache plötzlich eine sensationelle Wendung. An den Plafatäulen wurde eine amtliche Kundmachung angeschlagen, in welcher öffentlich bekannt gemacht wird, daß sich der angebliche Ueberfall auf die beiden Damen als völlig erfunden herausgestellt hat, und daß gegen die letzteren die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden sei. Die Angelegenheit erregt um so größeres Aufsehen, als die beiden Damen hier in den ersten Gesellschaftskreisen verkehren und es völlig rätselhaft ist, aus welchem Grunde sie sich bewogen fühlten, den Ueberfall zu fingieren. Sie verweigern über das Motiv ihrer falschen Angaben jede Auskunft.

Der verräterische Apfel. Durch einen Apfel hat ein französischer Gendarm jüngst auf originelle Weise einen Verbrecher entdeckt. Vor kurzem suchten Einbrecher die Wohnung einer Dame in Nismes, Departement Marne, heim und hießen so ziemlich alles, was nicht niel- und nagelfest war, mitgehen. Der Gendarm, der mit der Untersuchung des Falles betraut wurde, durchsuchte das Haus bis in die dunkelsten Ecken und entdeckte bei dieser Gelegenheit einen Haufen Äpfel. Mechanisch ließ er die Früchte durch die Finger gleiten und fand bei dieser Arbeit einen Apfel, der bereits die Spuren menschlicher Zähne aufwies. Die noch frische Zahnspur ließ auf ein sehr schädhaftes und ganz eigenartiges Gebiß schließen. Tags darauf stellte der Gendarm in einem in der Nähe von Nismes gelegenen Dorfe zwei Landstreicher, die wenig Vertrauen erwarben. Er fragte sie nach dem Woher und Wohin und bot ihnen schließlich einen Apfel an. Kaum hatte aber der eine von den beiden in den Apfel hineingebissen, als ihm der Gendarm die Frucht vom Munde riß, um sie mit der aus dem Einbruchshause mitgenommenen zu vergleichen. Es ergab sich eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den beiden Bissstücken. Bevor der Landstreicher sich noch von seinem Erschrecken erholen konnte, war er schon festgenommen und sein Genosse mit ihm. Der Apfel hatte wirklich den Einbrecher von Nismes offenbart.

Eine Beilegung des Mittagsrogels.

ten konnte. Er mußte lange warten, denn die Duma besprach zuerst den interessanten Fall des Abgeordneten Ujanow, der, als Redakteur der Zeitung „Korodni Wjestnik“, zu gerichtlicher Verantwortung gezogen worden war. Der Staatsanwalt vom Justizpalast hatte von der Einleitung des Prozesses der Duma eine Mitteilung gemacht, offenbar in der Erwartung, daß die Duma Ujanow zeitweise von ihren Sitzungen entfernen würde. Aber wegen eines Zeitungsartikels war die Duma gar nicht geneigt, einen Abgeordneten auszuliefern, und die Mitteilung des Staatsanwalts gab eine ausgezeichnete Gelegenheit, den lange aufgeschauften Groll gegen die bedrückenden Preßgesetze auszudrücken. Die Duma beschloß, Ujanow einfach nicht dem Gericht zu übergeben.

Dann kam endlich die Reihe an den General Pawlow. Er sollte auf die Interpellation der Duma wegen der Hinrichtung und wegen des neuesten Todesurteils in Riga, sowie wegen des Sewastopolprozesses im Namen des Kriegsministers Antwort geben. Ruhig und unbewegt, mit einer beinahe verachtungsvollen Mine erklärte er, daß alles nach Gesetz geschehen sei und daß die Regierung, bevor die Gesetze geändert seien, nicht anders handeln könne, wie sie gehandelt habe. Die Abgeordneten horchten beinahe atemlos und am Schlusse der Rede herrschte im Saal eine Minute lang Todesstille. Dann rief eine Stimme von oben: „Mörder! Henker!“ Andere Stimmen wiederholten den Schrei, der den Militäranwalt bis zur Tür begleitete. Die Atmosphäre war elektrisch vor Zorn.

Dann begann die Kritik. Die Juristen Kujmin-Karawajew und Bednizky bewiesen, daß gerade eine feige Abwendung vom Gesetze vorliege, der Priester Ksanafew erklärte, die Regierung habe auf sich den Fluch Rains gezogen. Der Bauerndeputierte Madin erzählte von verschiedenen Verschwörungen gegen das Gesetz, die unter dem Schutz des Kriegsministers vor sich gehen, und zuletzt wurde beschlossen, über die Antwort Pawlows die Entrüstung der Duma auszudrücken und damit zur Tagesordnung überzugehen.

Das war am Donnerstag. Gestern kamen die Bjelostoker Judenkravalle zur Beprechung und noch einmal hatte die Duma Gelegenheit, vor den Augen des ganzen Landes die Sünden des Bureaucratismus zu enthüllen. Der Jude Lewin, der polnische Bauer Schukowski aus dem Bjelostoker Bezirk, der polnische Rechtsanwalt Doniatowski, der russische Rechtsgelehrte Kowalewski, die Bauerndeputierten Anstin u. Madin waren alle einig in ihrer Verurteilung der Verurteilung der Polizei, das russische Volk gegen die Juden zu haben. Kowalewski drückte die Stimmung der Duma in den Worten aus: „Wir alle sind Brüder, wir kennen keine Unterschiede an Nationalität, wir wollen alle für einander stehen.“ Die Kommission zur Untersuchung der Verbrechen von Beamten ist beauftragt worden, einige von ihren Mitgliedern an den Ort der Ereignisse zu schicken, um dort eine Untersuchung vorzunehmen.

So setzt sich der Kampf zwischen Regierung und Duma fort und mit jedem Tag wird er ernster. Die Regierung hat jetzt beschlossen, sitzen zu bleiben und auf keine Kompromisse einzugehen. Das bedeutet nichts anderes als die reinste Reaktion, und die Judenkravalle in Bjelostok sind nur ein Symptom der Stimmung in höheren Sphären. Es scheint jetzt, als ob die Regierung wünscht, eine neue, rein revolutionäre Bewegung hervorzurufen, sie will all die revolutionären Elemente im Lande, die in der letzten Zeit im dunklen gearbeitet haben, auf die Oberfläche herauslocken, um einen Vorwand zu bekommen, die Duma ohne weiteres aufzulösen. Aber schon ist es der Duma gelungen, eine sehr fruchtbare politische Propaganda im ganzen Lande zu betreiben, die Bauernbevölkerung hat im Laufe des Monats mehr Politik gelernt, als früher in ganzen Jahrzehnten und sie ist jetzt voll Eifer für die Duma. Ein gewalttätiges Vorgehen gegen die Duma würde nur den Ausbruch erster Unruhen unter den Bauern heraufbeschwören, aber das scheint die Regierung in ihrer Verblendung nicht mehr zu fürchten.

Die neuen Flammenzeichen.

Der in Paris weilende Großfürst Wladimir wurde telegraphisch zum Jaren berufen. Dieser Berufung wird große politische Bedeutung beigegeben.

Das Verkehrsministerium trifft Vorbeugungsmaßnahmen zur Verhütung des Ausbruches eines allgemeinen Eisenbahnstreiks, dessen Anfänge in der Luft liegen. Unter den Eisenbahnern tritt eine hohe Erregung und Unzufriedenheit zutage, weil die Regierung keines ihrer Versprechen gehalten hat. Die Regierung stellt für den Fall des Ausbruches eines Bahnstreiks in Petersburg und Moskau mehrere Panzergüge bereit. Auch sind seit gestern auf allen Stationen des Petersburger Bahnnotens kleine Abteilungen von Gardetruppen postiert, welche beim Ausbruch des Streiks sofort vorzugehen haben.

Nach einer Meldung aus Odessa erhielt General Kaulbars davon Kenntnis, daß die Truppen von 11 Garnisonen in Südrussland meuterten und es ablehnten, den verhassten Polizeidienst zu verrichten.

Aus Petersburg wird nach London telegraphiert, in Kronstadt werde heftig gefeuert. Die Matrosen rotten sich auf der Straße zusammen und halten Versammlungen ab. Niemand wird in die Stadt hineingelassen. Die Ursache der Meuterei ist unbekannt. Es werden scharfe Maßregeln getroffen, um die Ausbreitung des Aufstandes zu verhindern.

Aus Bjelostok wird gemeldet, daß einer der Mörder des dortigen Polizeimeisters, Derfatschew, dessen Ermordung den Juden in die Schuhe geschoben wurde, in Bjelostok ergriffen worden ist. Es ist ein gewesener Polizist.

Sozialisten erschossen in Sosnowice wegen Verräterei ihren früheren Genossen Krudschowski, welcher nach Unterschlagung von Parteigeldern in Warschau Polizeispitzel geworden war.

Telegramme.

Petersburg, 21. Juni. In später Stunde war der Ministerrat in Peterhof versammelt, wo über das Weiterbestehen des Ministerkabinetts entschieden werden soll. Wie

aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll es immerhin noch möglich sein, daß das Kabinett Goremykin noch einige Zeit verbleibt, da niemand die Ministerposten übernehmen will, ein Koalitionsministerium der Regierung aber nicht erwünscht ist. — Aus Rjasan wird gemeldet, daß das dort stationierte Infanterieregiment gemeutert hat. Ein Offizier soll getötet, mehrere verwundet worden sein. In der Stadt herrscht große Verwirrung und Bestürzung. Die Juden fliehen. — In den Straßen Petersburgs waren gestern verschiedene Truppen von je 6 Mann arretierten Matrosen sichtbar, die von Soldaten mit aufgefingtem Bajonnett begleitet wurden. In Kronstadt ist die Lage sehr ernst. Ein allgemeiner Streik wird befürchtet. Die Hotels und Restaurants dürfen keine geistigen Getränke verabfolgen.

Moskau, 21. Juni. Wegen neuer Unruhen, die längs der Eisenbahn Rybinsk-Pologjew, einer Zweiglinie der Hauptlinie Petersburg-Moskau ausgebrochen, sind die benachbarten Kreise in Kriegszustand versetzt worden. Wie gerüchteleise verlautet, sollen auf dieser Bahnstrecke bereits zwei Brücken in die Luft gesprengt worden sein.

Seisingfors, 21. Juni. In dem Prozeß gegen die wegen der Verabreichung der hiesigen Pilsener der russischen Reichsbahn angeklagten wurde das Urteil gefällt. Drei von ihnen wurden zu 9 Jahren und 5 Monaten Zuchthaus, zwei zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen die beiden letzteren war ferner Anklage wegen Mordes erhoben. Eine Frau wurde wegen Schlägerei zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Personen erhielten 3 Monate Gefängnis, weil sie den Mäubern zur Flucht verholfen hätten. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.



* Wiesbaden, 21. Juni 1906.

Die Arbeit der Schulkommission.

des Herrenhauses schreitet rasch vorwärts. Von den 58 Paragraphen des Gesetzes hat sie bereits 42 erledigt. Eine Unterkommission soll eine klarere Fassung der Bestimmungen über die Befugnisse der verfassungsmäßigen Gemeindeorgane feststellen. Von den gestrigen Beschlüssen ist sonst nur von dem Belang eine Änderung des § 35, wonach der Wechsel der Lehrkraft, der nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in der Regel eintreten soll, wenn zwei Drittel der Schulkinder fünf Jahre nacheinander der betreffenden Konfession angehört haben, erst bei Erledigung der Stelle erfolgen soll.

In Abschnitt 4 (Konfessionelle Verhältnisse, Paragraphen 33—42) wurde in § 36 folgende Bestimmung hinzugefügt: An einer Schule bezeichneter Art, das heißt mit nicht lediglich evangelischen oder katholischen Lehrkräften, soll die Zusammensetzung des Lehrkörpers sich unteilhaft den Verhältnissen der die Schule besuchenden Kinder anschließen. Zum § 40, jüdische Schulen, wurden alle Abänderungsanträge abgelehnt, zu denen von mehreren jüdischen Gemeinden eingereichte Petitionen Anlaß gegeben hatten.

Die Kaiser-Flottille.

verläßt in diesem Jahre ungewöhnlich früh die heimischen Gewässer und dampft direkt nach Kopenhagen zwischen Stabanger und Bergen. Dort will der Kaiser bereits am 4. Juli sein. Er geht über Drontheim nach Tromsø hinaus. Die aktive Schlachtflotte folgt am 15. Juli und besucht mehrere nördliche Häfen. Somit wird der Kaiser mit der Flottille zusammen treffen.

Trotz aller Dementi erhält sich, wie dem B. L. M. aus Kiel geschrieben wird, in dortigen Marinekreisen das Gerücht, daß der Kaiser und der Zar Ende Juli auf See zusammentreffen werden. Voraussichtlich ist bei dieser Zusammenkunft die aktive Schlachtflotte zugegen, welche zu dieser Zeit in dem mittleren Teile der Ostsee Manöver abhält. Die Dauer des Zusammenseins beider Monarchen werde mehrere Tage betragen. Der Zar werde unseren Manövern bei Rügen beizuwohnen.

Großadmiral von Koester.

Großadmiral von Koester gedenkt in den Ruhestand zu treten. Er ist am 29. April 1844 zu Schwerin geboren, trat nach dem Besuche des Gymnasiums im Jahre 1859 als Kadettenaspirant in die preussische Marine ein und wurde 1875



Korvettenkapitän. Nachdem er in dieser Charge in den Jahren 1878—1880 auf dem Schiffe „Prinz Adalbert“ den Prinzen Heinrich auf seiner Weltreise begleitet hatte, wurde er in den Admiralsstab versetzt. Seit 1890 Kontradmiraal, war er bis Ende 1893 Direktor des Marineministeriums im Reichsmarineamt, bis 1896 Chef des ersten Geschwaders,

dann Chef der Marinestation in der Ostsee, seit 1897 Admiral und wurde im April 1899 gleichzeitig zum Generalinspekteur der Marine ernannt. Der Adel ist ihm am 1. April 1900 verliehen worden. Am 18. September 1902 verließ ihn der Kaiser den Schwarzen Adlerorden. Am 29. August 1903 wurde er zum Chef der aktiven Schlachtflotte und gleichzeitig zum Chef des 1. Geschwaders ernannt; am 10. September 1904 wurde er von der Stellung als Chef des 1. Geschwaders enthoben. Am 29. Juni 1905 wurde er zum Großadmiral ernannt.

Kiel, 21. Juni. (Tel.) Es verlautet, daß der Kommandant des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“, Kapitän Laas, zum Chef des Admiralsstabes der aktiven Schlachtflotte und der Chef des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm der Große“, Kapitän Hollmann, zum Chef des Admiralsstabes der Ostseestation ansersehen ist.

Die deutschen Redakteure in England.

Man meldet uns aus Southampton, 20. Juni: Den ankommenden deutschen Redakteuren wurde ein glänzender Empfang bereitet. Der Bürgermeister, die Stadträte und Sheriffs waren in Amtstracht erschienen und begrüßten die Gäste an Bord. Der Bürgermeister sprach die Hoffnung aus, daß der Besuch der deutschen Journalisten die guten Beziehungen zwischen der Presse beider Länder fördern möge. Redakteur Fieber-Bremen antwortete im Namen der deutschen Presse. Dann sprachen der Präsident der Handelskammer, der Obmann der Presse von Southampton und der Direktor der Ostbahn herzliche Worte der Begrüßung, in denen sie dem Wunsch für ein gutes Einvernehmen mit Deutschland Ausdruck gaben. Nach dem Empfang folgte eine Rundfahrt durch die Stadt. Nachmittags fuhren die Herren nach London weiter. Sie wohnten dort am Abend im His Majesty's Theatre der Vorstellung bei und nahmen dann an einem von dem Direktor des Theaters, Veerbohm-Tree, veranstalteten Essen teil.

In einer Versammlung des Bezirks London des „Institute of Journalists“ wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche die deutschen Redakteure bei ihrem Besuche herzlich begrüßt und die Hoffnung ausdrückt, daß der Besuch dazu anregen möchte, die guten Beziehungen zwischen beiden Nationen fernerhin zu festigen.

Der Generalstreik in Oesterreich.

Ein Telegramm meldet uns aus Wien, 21. Juni: Die Reichsberger Sozialdemokraten treffen Vorbereitungen für den Generalstreik während der Anwesenheit des Kaisers. Zunächst werden die Wälder in den Anstand treten. Eine von 400 Delegierten des Reichsberger Industriebezirks besuchte Vertrauensmännerversammlung beschloß eine Resolution, in welcher die Arbeitererschaft des Bezirkes ohne Unterschied des Berufes aufgefordert wird, die Vertrauensmänner bei den Vorarbeiten für den Massenstreik zu unterstützen und sich für den Kampf bereit zu halten.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Berichterstatler Moras besprach in der gestrigen Sitzung des Kassationshofes in Paris der Reihe nach alle Schlussfolgerungen, die an das Vordereau geknüpft waren, und ging näher auf die Fälle, betreffend die Robin-Granate und die Zuteilung schwerer Artillerie an das Armeekorps ein, indem er die geringe Stichhaltigkeit der Beweisführung darlegte, auf welche die Anschuldigungen gegen Dreyfus sich stützten. Der Berichterstatter erörterte weiter den Fall, betreffend die Organisation der französischen Eisenbahnen und fand es erklärlich, daß entgegen der Behauptung des Generals Mercier vor dem Kriegsgericht in Rennes dieses Schriftstück den Richtern von 1894 nicht zugänglich gemacht wurde. Er folgerte, daß, wenn es nicht vorgelegt wurde, der Grund der war, daß es sich zu jener Zeit nicht im Besitze des Nachrichtenendienstes befand. Aus der Zeugenaussage von Du Paty de Clam über dieses Schriftstück schließt der Berichterstatter, daß das demselben aufgeschriebene Datum, April 1904, gefälscht war. Der Berichterstatter besprach sodann der Reihe nach die einzelnen Schriftstücke des geheimen Dossiers und legte dar, daß dieselben haltlos oder falsch seien. Schließlich bezeichnete Moras dies Gutachten des Schreibfachverständigen Vertillon als lächerlich.

Revision der Genfer Konvention.

Die dritte Kommission der Konferenz zur Revision der Genfer Konvention widmete die gestrige Vormittags-Sitzung der Prüfung der letzten Artikel ihres Programms. Sie kam zunächst auf die wichtigen Fragen der militärischen und sanitären Formationen zurück und unterschied namentlich zwischen mobilen und immobilen Formationen. Sie bestimmte ferner die bezüglich der mobilen Formationen zu beachtenden Bestimmungen und stellte genaue Regeln für die Rückgabe des Personals und Materials gefangener mobiler Formationen fest. Endlich unterzog sie die Behandlung des Materials anerkannter und autorisierter Privathilfsgeellschaften einer eingehenden Prüfung. — Gestern nachmittag verhandelte die vierte Sektion neuerdings über die geheimerischen Maßnahmen zur Unterdrückung der widerrechtlichen Aneignung und des Mißbrauchs von Abzeichen und Benennungen des Roten Kreuzes. Sie behandelte ferner die Frage der Bestrafung von Zuwiderhandelnden gegen die Genfer Konvention, das Verfahren zur Schlichtung von Streitigkeiten bezüglich der Anwendung der Konvention und über die besten Mittel zur Verbreitung der Konvention. Schließlich stellte sie Grundregeln fest für die Behandlung der Bewohner des Kriegsschauplatzes, um den Verwundeten Hilfe zu bringen und Unterkunft zu gewähren. Ferner wurde eine einheitliche Regel betreffend das Tragen der Armbinde am linken Arm angenommen.

Festnahme eines Anarchisten.

Die Post. Itg. meldet aus Mailand: Dem „Corriere della Sera“ zufolge wurde auf dem Zentralbahnhof in Pisa ein gefährlicher Anarchist namens Scharamelli festgenommen, als er nach Ancona weiterreisen wollte, wo der Besuch Nittis Emanuel's am 24. ds. Mts. stattfinden soll. Bei dem Verhafteten wurden ein geladener sechs-kalibriger Revolver und anarchistische Schriften, die den Königsmord von Monza verherrlichen, gefunden.

Deutschland.

* Leipzig, 20. Juni. Der Leipziger Rat beschloß, den Stadtverordneten eine Reform des Wahlrechts auf der Grundlage des Berufswahlsystems nach dem Chemnitzer Muster vorzuschlagen.

* Dresden, 20. Juni. 142 deutsche Zigarettenfirmen schlossen eine Konvention zur Abwälzung der Vando-
lensteuer auf die Raucher.

Zur norwegischen Krönung.



Die Norweger schieden sich bekanntlich an, in der alten Kathedrale von Trondheim, wo die früheren Herrscher von

Normwegen die Investitur erhielten, ihren König zu krönen. Wir geben von der Kathedrale oben einen Abbildung.



Attentat eines Verurteilten auf den Oberamtsrichter. In Burglengenfeld in der Oberpfalz attadierte der vom Schöffengericht wegen Rauberei zu längerer Freiheitsstrafe verurteilte Wagner Schaller den Vorsitzenden Oberamtsrichter Burgard in dessen Wohnung und verlegte ihn schwer mit Stod und Messer. Die Nachbarn und Gendarmen mußten den Rasenden in heftigem Kampf überwältigen.

Legationsrat Dr. von Böhlen, der Bräutigam von Fräulein Vertha Krupp, scheidet am 1. Juli aus dem diplomatischen Dienst aus, um nach einigen Monaten die Leitung der Kruppschen Werke zu übernehmen.

Töblicher Automobilunfall. Ein Telegramm meldet aus Afrika: Ein Automobil überfuhr den Hamburger Lederhändler Krepel, der tödlich verletzt wurde. Das Automobil entkam.

Im Prozeß gegen Major a. D. v. Zander und Genossen wurde, wie man den „Berl. Neuest. Nachr.“ aus Breslau meldet, gestern zunächst Justizrat Kempf-Berlin als Zeuge vernommen. Im Auftrage der Geschwister Lobedanz-Berlin habe er im Jahre 1903 den Angeklagten wegen zweier Darlehen gehandelt. Die Geschwister Lobedanz haben dem Angeklagten von Zander im Jahre 1892 ein Darlehen von 6000 M. im Jahre 1897 ein solches von 1000 M. gegeben. Der Angeklagte v. Zander habe im Februar 1901 an ihn, den Zeugen, 1105 M. geschickt, damit er das Darlehen von 1000 M. samt Zinsen als getilgt erklärt. Der Angeklagte habe ferner erklärt, daß er das Darlehen von 6000 M. tilgen werde, sobald er über die ihm gesperrten Aktien frei verfügen könne. Die Geschwister Lobedanz waren damit einverstanden. Der Angeklagte v. Zander erklärte auf Befragen, daß seine diesbezüglichen Angaben der Wahrheit entsprechen hätten. Er habe übrigens die ganze Nacht an Herzkrämpfen gelitten und bitte um Entschuldigung, daß er sich nicht genauer darüber auslasse. Er sei aber ein Ehrenmann, und bisher habe ihm noch niemand etwas Unehrenhaftes nachweisen können. — Vorj.: Herr v. Zander, Sie beteuern immer, daß Ihre Ehre vollständig flectenlos sei. — Angell. (einstellend): Das kann ich auch behaupten. — Vorj.: Ich werde Ihnen aus Ihren Tagebüchern Aufzeichnungen vorhalten, in denen Sie sich selbst bezichtigen. — Angell.: Ich werde nachweisen, daß die Aufzeichnungen infolge hypochondrischer Anfälle geschrieben worden sind, daß die Tagebücher nicht der Wahrheit entsprechen. — Es wird hierauf als Sachverständiger Vergessener Wienarz in den Saal gerufen. Der Angeklagte v. Zander erzählt auf Befragen: In der Lüneburger Heide ist von meinem Freunde Lütlich ein Kallilager entdeckt worden, das sich über eine Grundfläche von 300 000 Morgen erstreckt. Die angestellten Bohrungen ergaben eine Mächtigkeit von 462 Meter des vorzüglichsten Salzes. Die Bohrungen erfolgten durch die Herren Fritz v. Friedländer, Bergwerksdirektor Rader, einen alten fränkischen Herrn und noch einigen anderen Herren, die ebenfalls ziemlich bejahrt waren. Die Inbetriebsetzung eines solchen Werkes ist natürlich sehr langwierig. Die Abteufungen erfordern lange Zeit, Wassereinträge sind unvermeidlich. Daher verloren die Herren die Geduld. Ich unternahm es deshalb, einen Engländer namens Dr. Groot für das Unternehmen zu gewinnen. Dieser erklärte sich bereit, das gesamte Kalilagerwerk für eine englische Gesellschaft zu erwerben. Das Geschäft kam zustande. Der Kaufpreis betrug 1 800 000 Pfund. Ich erhielt 50 000 Pfund in Preferred Shares und 40 000 Pfund in ordinären Shares. Man wollte einwenden, Shares sind nur Papiere. In England haben aber Shares denselben Wert wie gute Schecks. Das Geschäft hatte für die englische Landwirtschaft eine ganz außerordentliche Bedeutung, da die englische Landwirtschaft mit ihrem Salzbedarf vollständig auf Deutschland angewiesen ist.

Ein heftiger Brand wütet in der höhnischen Bergstadt Rietberg. Bis gestern Abend standen vier Häuser in Flammen. Das Feuer nimmt an Ausdehnung zu. Die Abkühlung wird durch Wassermangel erschwert.

Explosion. In Rabeburg wurden beim Schanieren mit Schanenschlägen zwei Jäger des 9. Jägerbataillons infolge einer Explosion schwer, mehrere andere leicht verletzt.

Die Budapest Polizei entdeckte bei einem dortigen Händler acht Stücke des wertvollen Porzellanervices, das der dänischen Königsfamilie vor zwei Jahren aus Schluß Rosenborg gestohlen wurde. Der Händler gibt an, dieselben bei einem Händler in Berlin für 1000 K. gekauft zu haben.

Gräberstörung. Die „Börs. Ztg.“ meldet aus Budapest, 20. Juni: In Nagyzent wurde die Familiengruft des Grafen Szecsenyi erbrochen. Die Gräber wurden geschändet, die Leiche des Grafen Stephan Szecsenyi, des bekannten politischen Gegners Ludwigs Kossuth, ihres Nationalkostüms und andere Reichen ihres Schmuckes beraubt.

Ein Orkan. Aus Nancy wird berichtet, daß ein heftiger Orkan in der Stadt und Umgegend großen Schaden angerichtet hat. Alle Weinpflanzungen sind zerstört, mehrere Häuser ruiniert.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich nach einem Telegramm aus Algier in Oran ereignet. Ein großes im Bau begriffenes Gebäude stürzte ein. 35 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Um 11 Uhr abends waren 3 Leichen und 14 Verletzte geborgen.

Großer Vergnügung. Man meldet aus Temesvar, 20. Juni: Infolge eines großen Wellenbruchs fand heute bei Oravica ein Vergnügung statt. Das Wasser der Däbe trat aus und überflutete die Stadt. Zwei Kinder sind ertrunken. In Kellerräumen wurden viele Waren vernichtet. Zwei Häuser sind eingestürzt. Weitere Einstürze werden befürchtet.

Tunnelunglück. Der „B. L.-A.“ meldet aus Newyork: Im neuen East River Pennsylvanien-Tunnelbau ist infolge zu starken Drucks durch komprimierte Luft die Schutzdecke der Luftkammer weit auseinander. Von den im Tunnel anwesenden dreißig Arbeitern ertranken zwei, einer wurde schwer, etwa sechs wurden leicht verletzt.



Aus der Umgegend.

B. Sonnenberg, 20. Juni. Der erst vor Jahresfrist gegründete Radfahrklub „Trophäen“ Sonnenberg hielt am verfloffenen Montag seine diesjährige Generalversammlung ab, die außerordentlich gut besucht war. Der diensttätige 1. Vorsitzende Herr W. Wintermeyer, dem zweifellos Dank und Anerkennung gesendet werden muß für seine außerordentliche und verdienstvolle Tätigkeit während des abgelaufenen Vereinsjahres, betonte in seinem Jahresbericht mit Recht, daß der Radfahrklub Trophäen-Sonnenberg schneller als irgend ein anderer Landverein einen Aufschwung genommen hat, der deutlich genug beweist, daß die Einwohner Sonnenbergs nicht nur gute Turner und Sänger, sondern auch treue Anhänger des eblen Radfahrports sind. Der Klub zählt bereits heute über 80 Mitglieder, die sich zum größten Teil aktiv hervortun. Im Verlauf des letzten Jahres wurden dem Klub mehrfach erste Auszeichnungen zuerkannt und zur Feier seines Stichtages arrangierte derselbe ein großes Sportsfest, das die Kasse des Klubs mit einem Ueberschuß von 1.634,03 ansehnlich spitzte. Die Generalversammlung beschloß den Eintritt in den deutschen Radfahrerbund. Der jährliche Beitrag von 3 M. soll für jedes Mitglied aus der Klubkasse bezahlt werden. Das Eintrittsgeld bei Erwerbung der Mitgliedschaft in den Klub wurde von 1 M. auf 2 M. erhöht. Die vorgenommene Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des Hrn. W. Wintermeyer als 1. Vorj., als Schriftführer Herr A. Wagner, als Klubmeister Herr C. Wintermeyer, als 1. Fahrwart Herr W. Eichhorn, als 2. Fahrwart Herr W. Wintermeyer, als Jagdwart Herr W. Ries und als Beisitzer die Herren H. Mehl und W. Vohnenberger. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Ludwig Thiriot, A. Veit und L. Wagner bestimmt. Herr L. Thiriot wurde in anbetrach seiner großen Verdienste um den Klub speziell und den Radfahrport im allgemeinen einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Nachdem verschiedene Klubangelegenheiten interner Natur ihre Erledigung gefunden hatten, sprach der Vorsitzende noch einmal allen Beteiligten bei den stattgefundenen Sports-

festen, insbesondere dem rührigen Festwirt Herrn H. Mehl seinen Dank aus und schloß dann gegen 2 Uhr nachts die in allen ihren Teilen zur vollen Zufriedenheit verlaufene Versammlung mit einem kräftigen Appell an alle Mitglieder, unverdrißlich der guten Sache weiter zu dienen. — W.-Z.

es. Rumbach, 20. Juni. Bei dem gestern und heute in Wiesbaden im Gasthaus „Zum deutschen Hof“ stattgefundenen Aushebungsgeheften hatten sich aus diesem Orte insgesamt 13 Militärpflichtige zu stellen. Hier von wurden 8 Mann als tauglich ausgehoben, 2 Mann wurden der Ersatz-Reserve überwiesen, 1 Mann als gänzlich untauglich befunden und 2 auf 1 Jahr zurückgestellt.

Erbenheim, 20. Juni. Die Generalprobe des Männergesangsvereins Eintracht zum Gesangswettbewerb in Sonnenberg findet am Freitag, den 22. d. M., abends 9 Uhr, im Saalbau „Löwen“ statt, wozu Freunde und Gönner des Vereins eingeladen sind.

* Mainz, 20. Juni. Nach einer offiziellen Zusammenstellung der Unternehmungen, die die Stadt in der nächsten Zeit zur Ausführung bringen will, bedarf es eines Kapitals von 20 bis 25 Millionen. In Aussicht sind genommen u. a. die Erbauung eines neuen Wasserwerkes und eines neuen Rathauses, die Anlage und Vergrößerung des Floßhafens, sowie von Klärbeden für die Leitung der städtischen Latrine in den Rhein, der Umbau des Stadttheaters und der Ausbau der Stadthalle. — Auf der Ausstellung in St. Louis hatte die Stadt Mainz auch eine Anzahl Pläne ihrer neuen Schulbauten und des Krematoriums ausgestellt. Nach einer der Bürgermeisterin von dem Reichskommissar dieser Ausstellung zugekommenen Mitteilung, wurde die Stadt für diese Ausstellung mit der Silbernen Medaille ausgezeichnet.

er. Schierstein, 20. Juni. Verunglückt ist gestern Abend gegen halb 8 Uhr ein hiesiger Fuhrmann in der Mainzerstraße. Der Mann wollte ungefähr 1 Meter hoch von seinem Wagen abspringen, kam aber dabei zu Fall und verletzte sich am linken Fuß so erheblich, daß er in seine Wohnung gebracht werden mußte.

3. Meidenstadt, 20. Juni. Unsere ersten Sommerfrischler sind eingetroffen. Es gibt nicht viel schönere Plätze im Taunus, als die unserigen. Seitens des hiesigen Verschönerungsvereins wurden die prachtvollen Anlagen auf dem Hahnen und den sonstigen Punkten neu hergestellt. Spazierwege wurden neu angelegt, Bänke aufgestellt und Wegweiser sowie Markierungen angebracht. Am nächsten Sonntag, 24. d. M., findet auf dem Aussichtspunkt Hahnen großes „zur goldenen Krone“, bei Herrn Salabin Franz. — Am nächsten Samstag, den 23. d. M., beginnen die diesjährigen Ferien. Sie dauern bis zum 2. Juli. — In der Sitzung der evangelischen Kirchenvertretung wurde wiederum der Antrag eingebracht, daß die Kinder nächstes Jahr — wie fast überall — zu Ostern konfirmiert werden. Es wäre nur mit Freuden zu begrüßen, wenn diesmal die behörliche Genehmigung erfolgte, und dadurch einem längst gefühlten Bedürfnis entsprochen würde. — Die hiesige katholische Kirchengemeinde beging hier in feierlicher Weise den Fronleichnamstag. In der Prozession, unter Mitwirkung einer guten Musikkapelle, beteiligte sich fast die ganze Gemeinde, und waren alle Häuser und Straßen prachtvoll geschmückt. — Seit 15. Juni er. werden die Weiburger Wetterberichte auch hier täglich 11 Uhr vormittags auf der Kaiserlichen Postagentur im Gasthaus „zur goldenen Krone“ angehängt.

* Rüdesheim, 20. Juni. Von dem Landtagsabgeordneten Dr. Lotichius ist, nach dem „Rhein. Anz.“, die erfreuliche Mitteilung eingetroffen, daß das Eisenbahnministerium die Kgl. Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahn-Direktion in Mainz angewiesen hat, die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung der Bahnhöfe Rüdesheim und Altmannshausen den betreffenden Städten zu übertragen, in der Voraussetzung, daß keine bindenden Abmachungen gegenüber dem Rheingau-Elektrizitätswerken in Elmville bestehen.

K. Caub, 20. Juni. Das in der Nähe von hier am Widen Gefähr untergegangene Schiff ist wieder gehoben worden. Die Hebung wurde von der Firma Engel in Homberg am Rhein vollzogen. Die Firma bekommt dafür von der Versicherungsgesellschaft 6000 M. Das Schiff, in welchem sich noch eine Menge Holz von der Ladung befindet, ist voll Schlamm und Sand, doch hat es keinen Schaden davon getragen. Es wird nach dem Oberrhein abgeschleppt.

* Oberlahnstein, 20. Juni. Herrn Oberlehrer Grandpierre ist der Charakter als Professor verliehen worden. — Ernannt sind: Fleischbeschauer Rud. Kloss in Caddorf zum Fleischbeschauer für Caddorf und zugleich zum Fleischbeschauer Stellvertreter für Ruppertsgraben und Endlichhofen; Landwirt Peter Wörz in Biffighofen zum Fleischbeschauer für Himmighofen; Fleischbeschauer Müller in Ruppertsgraben zum Fleischbeschauer Stellvertreter für Vogel und Himmighofen.

h. Nafstätten, 20. Juni. Der heute hier abgehaltene Vieh- und Krammarkt, „Johanniserb“ genannt, war infolge des günstigen Wetters sehr gut besucht und befahren. Der Handel war jedoch nicht so flott wie sonst, da infolge des guten Ertrages an Grünfütter bei allen Viehhaltungen die Preise sehr hoch gehalten wurden. Recht lebhaft ging das Geschäft auf dem Schweinemarkt, wo 3-4wöchige Ferkel zu 40-52 M. das Paar flotten Absatz fanden; 6-8 Wochen alte Tiere kosteten 70-75 M. pro Paar, Käufer pro Stück 50-100 M. Fette Schweine sind momentan wieder sehr gesucht und wurden mit 70 & pro Hund Schlachtgewicht bezahlt. Schlachttälber kosteten 70-80 & pro Hund Schlachtgewicht; für zur Aufzucht bestimmte Kälber wurden erlöst 50-85 M. für halbjährige Rinder 90-120 M. für Jährlinge 130-180 M. für Jährlinge (nicht trüchtige) Rinder 200-220 M. für trüchtige Rinder je nach Alter und Körperstärke 250-350 M. für frischmelkende Kühe 300-440 M. fette Kühe kosteten 65-70 &, fette Ochsen 75-80 & pro Hund Schlachtgewicht. Ferkelchen erzielten je nach Alter und Körperstärke ein Paar 750 M. bis 1050 M. Auf dem Krammarkt ging das Geschäft mittelmäßig.

Wein-Zeitung.

K. Neuborf, 20. Juni. Der Neuborfer Wingerverein verfertigte heute 80 Nummern 1906er Reichweine mit gutem Erfolge. Der Geschäftsgang entwickelte sich bei gutem Besuche, flotten Geboten und schlanke Zuschlag sehr schön und die Weine wurden bis auf 11 Nummern abgesetzt. Die Preise stellten sich für das Stück 1906er auf 500-680 M. für das Halbstück 1906er auf 210-300 M. Der Durchschnittspreis für ein Stück 1906er war 758 M. Das Gesamtergebnis für 10 Stück und 59 Halbstück stellte sich auf 29 970 M. ohne Zölle.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 20. Juni 1906. „Tannhäuser“. Große romantische Oper von R. Wagner. Tannhäuser: Herr Siegm. Krauß vom Herzogl. Hoftheater in Dessau als Gast.

„Gegrüßt sei uns, du kühner Sänger, der ach, so lang in unsrer Mitte fehlst!“ Wolframs Begrüßung an Tannhäuser löste heute sicherlich in der Zuhörerschaft lebhafteste Gegenwärtigkeitsempfindungen aus, denn sie entsprachen der im Hause pulsierenden Gefühlströmung freudigen Wiedersehens mit Herrn Krauß. Auch Herr Krauß darf sich dieses Wiedersehens freuen, zeigte es ihm doch, daß er hier noch nicht vergessen ist und daß man seiner künstlerischen Werte hier dankbar gedenkt. Doppelt wohlthuend war die heutige Wiederbegegnung mit unserem alten Tannhäuser, weil man den Sänger wieder im ungetrübten Vollbesitz seiner stimmlichen Mittel hörte. Die jetzt zweijährige Tätigkeit in Dessau bedeutet für das Organ des Herrn Krauß offenbar eine Wiedergeburt nach den Ueberanstrengungen, die ihm hier zugemutet worden sind. Es war eine wahre Wohltat in unserem Musientempel heute wieder einmal eine echte Helldentenstimme zu hören, nachdem wir uns zwei Jahre lang in allen Tenorpartien, die ein solches mit dramatischer Wucht und metallischen Tönen ausladendes Organ verlangen, behelfen mußten. Die Stimme des Herrn Krauß ertönte heute in vollem Glanz und in ungezügelter Frische und erinnerte an seine besten Zeiten. Das ist die Stimme, wie sie ein Tannhäuser, Siegfried, ein Tristan verlangt, die Stimme, mit der man Samson und Desha, wenn es denn sein muß, mit der man Rienz und manches andere, das unsern Repertoire bringen der nötig wäre, geben könnte. Das ist aber auch eine Stimme, die man schonen, die man nicht im ermüdenden Tagesdienst aufreiben sollte. Was mußte Herr Krauß hier seinerzeit schließlich nicht alles singen, und wie oft mußte er nicht wöchentlich auf der Bühne stehen, wenn Herr Kallisch seinen beliebigen Urlaub antrat! Wenn man Herrn Krauß als Vertreter der wichtigsten Helldentenpartien, oder nur für diese, jetzt wieder unserem Ensemble zurückgewänne, so würde man unserer Bühne und ihrer Leistungs- und Repräsentationsfähigkeit einen großen Dienst erweisen. Tragisch ist es freilich, ob Herr Krauß Dessau, das ihm ja so gut zu bekommen scheint, wieder mit Wiesbaden vertauschen möchte. Tragisch ist es aber auch, wie man nach Abgang des Herrn Sommer, dessen merkwürdige Universalität in den leichtverfügbaren zwei Jahren ja unseren Spielplan einzig ermöglichte, nun überhaupt auskommen will. Jedenfalls bildet das Wiesbadener Hoftheater als eine Bühne ohne eigentlichen Helldentenor eine Art Unikum.

Herr Krauß sah sich heute mit reichem und herzlichem Beifall, Vorbeeren und Blumenpenden gefeiert. Gerne würde man ihm mit Wolfram zurufen: „Bleib bei uns, wir lassen dich nicht ziehn!“ Sein Tannhäuser war immer eine seiner besten Leistungen. Er füllte diese Gestalt nicht nur stimmlich und körperlich aus, er gibt ihr auch im Gesang und im Spiel in edlem Maßhalten die großen und breit angelegten Ränge, wie sie die wundervolle Minienführung der Melodie und Dramatik der „letzten Oper“ verlangt, er hebt sie persönlich und darstellerisch markant und kräftig auf die Höhe männlich heldenhafter Ueberlegenheit, stempelt sie zum glaubhaftesten Typ des aus der Endlichkeit und Sinnlichkeit nach dem Reiche des Ueberirdischen sehenden und strebenden Vollmenschen.

Die in ihrem Verlauf von gesunder Belebung getragene Vorstellung brachte eine ganz besondere Ueberraschung im Debit eines Herrn Braun als Landgraf: eine Bassstimme von edelstem, markigem Timbre, großer Ausgiebigkeit und vornehmer Behandlung. Es ist ein Vergnügen, Herrn Braun zu hören.

Langensalza und Der Mainfeldzug. Von Carl Meibtreu. Illustriert von Chr. Eber. In farbigem Umschlag geb. 2 M., eleg. geb. 3 M. — Carl Rabbe Verlag Erich G. u. M. in Stuttgart. — Um die Geschichte der deutschen Einheitskriege endgültig abzurufen, hat Meibtreu nun auch zuletzt noch den Kampf Breukens gegen Hannover genauer forschend, vor der freilich manche alte Auffassung nicht Stich hält, unterzogen und in seiner dramatisch-malerischen Darstellung wiederbelebt. Die Erfolge des Mainfeldzugs stellen sich wieder mal als Verdienst der unüberwindlichen preussischen Soldaten, keineswegs ihrer Führung heraus, verbunden mit unglaublicher Koylllosigkeit der süddeutschen Generale. Das Hauptinteresse des Buches konzentriert sich aber auf den Untergang Hannovers durch politische und militärische Mängel. Obgleich gang und gar auf großdeutschem Standpunkt stehend und die preussische Aufgabe richtig würdigend, konnte Meibtreu sich doch nicht verlagern, menschliche Teilnahme dem unglücklichen König Georg zuzuwenden. Alle alten Hannoveraner werden ihm auch dafür Dank wissen, daß er mit sachlicher Ruhe, aber unverkennbarem Betonen des Rechtlichen und Eitlichen, diese Tragödie entrollt.

Sport.

* Ein 100 Kilometergehen fand während der Pfingstfeiertage von Frankfurt über Darmstadt, Hanau, Offenbach zurück nach Frankfurt statt. Es wurde uns damals mitgeteilt, daß auch Herr Oberkircher von hier daran teilnimmt. Der Herr bittet uns nun, mitzuteilen, daß er nie diese Absicht gehabt und sich auch nicht beteiligt hat.

* Eine Sternfahrt nach der Saalburg des Gau III der Deutschen Motorradfahrer-Vereinigung findet kommenden Sonntag, 24. Juni, statt. Es ist keinerlei Rennen mit dieser Veranstaltung verbunden, sondern vielmehr beabsichtigt, an der zentral im Gausgebiete gelegenen Saalburg den Motorradfahrern ein frohes und anregendes Stellbilden zu geben. Jedes der Motorrad oder Wagen auf der Saalburg vor 12 Uhr eintreffende Mitglied erhält eine Erinnerungsgebe. Auch nicht der Vereinigung angehörende Motorradfahrer sind willkommen. Die Einfahrt ist eine ganz zwanglose. Der Frankfurter Motorradfahrerverein fährt 9 Uhr früh am Restaurant Schauspielhaus ab und bittet über Frankfurt kommende Teilnehmer, sich dort anzuschließen. Um 1 Uhr findet im Hotel Schiller zu Dornholzhausen gemeinsames Mittagessen statt.



* Wiesbaden, 21. Juni 1906.

Aus der Magistratsitzung.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

An die Stelle des verstorbenen Stadtrats Herrn Bröb tritt als Vorsitzender der Schlachthaus-Deputation Herr Stadtrat Hees und als stellvertretender Vorsitzender der Feuerwehredeputation Herr Stadtrat Klitt. In betreff der Beleuchtung des Kaiserplatzes, der Kaiserstraße, des Museumsplatzes, der Wilhelmstraße, des Kaiser Friedrich-Platzes und der Taunus- und Elisabethenstraße hat sich der Magistrat nach Anhörung der Verkehrs-Deputation wie folgt schlüssig gemacht: a) die drei genannten Plätze sind elektrisch zu beleuchten (Bogenlicht), b) die Kaiserstraße, Wilhelmstraße, Taunus- und Elisabethenstraße erhalten verbesserte Gasbeleuchtung, die dem elektrischen Licht nicht nachstehen wird. Da die Beleuchtungseinrichtungen für den Kaiserplatz schon bald hergestellt werden müssen, die dazu erforderlichen Geldmittel im laufenden Etat aber nicht vorgesehen sind, wird der Stadtverordnetenversammlung schon in nächster Sitzung dieserhalb Vorlage gemacht werden.

(Nachdruck verboten.)

Preisauflage bei Zimmern in einem Hotel, wenn die Mahlzeiten anderwärts eingenommen werden.

Von einem unserer juristischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: In manchen Hotels findet sich in den Zimmern ein Aufschlag, worin darauf hingewiesen wird, daß sich der Preis des Zimmers erhöhe, falls nicht die regelmäßigen Mahlzeiten im Hotel eingenommen werden. Eine solche Preisauflage ist im Hotel unstatthaft. Mit dem Augenblick, in welchem der Gast das Zimmer zu dem ihm genannten Preis genommen hat, ist der Mietvertrag bezüglich desselben zustande gekommen und der Vermieter, hier der Hotelier, hat kein Recht, die Bedingungen des Mietvertrags einseitig abzuändern. Eine solche Änderung würde aber ungewissheit in der Erhöhung des Zimmerpreises liegen. Der Hotelier kann sich auch nicht auf den Zimmeraufschlag berufen; denn dessen Inhalt ist nicht zur Vertragsbedingung gemacht worden. Etwas anderes ist es, wenn der Gast den Zimmerpreis mit dem Hotelier überhaupt nicht vereinbart. Dann unterwirft er sich auch ohne weiteres den Bedingungen, die der Hotelier für die Normierung festsetzt, er kann dann gegen die Preisauflage nichts einwenden, mindestens nicht von dem Zeitpunkte an, wo er von dem Aufschlag ohne Erinnerung Kenntnis nimmt. Es werden deshalb Reisende immer gut tun, bevor sie ein Zimmer nehmen, sich ausdrücklich mit dem Hotelier über den Preis zu besprechen.

Dr. D.

* Goldene Hochzeit. Am 22. Juni feiern die Eheleute Schneidermeister Karl Tiefenbach und Frau, Adlerstraße 3, das Fest der goldenen Hochzeit.

* Zur Branntwein-Erhöhung nahm der deutsche Gastwirtstag, welcher zurzeit in Essen tagt, folgende Resolution an: „Der 23. Deutsche Gastwirtstag zu Essen erklärt, daß es dem deutschen Gastwirtsstande nicht möglich ist, die in Kraft tretende Branntwein-Erhöhung und die damit seitens der Branntweinvereinigungen beabsichtigte Bierpreis-Erhöhung zu tragen, ohne eine Erhöhung des Verkaufspreises bezw. Verkleinerung der Gläser.“

* Das vom Reichstag veranlaßte Ende der Zweipennigpostkarte, das, wie gemeldet, voraussichtlich am 1. Juli eintritt, dürfte der Postverwaltung Ueberanstrengungen bringen. In kaufmännischen Kreisen ist allgemein die Meinung verbreitet, daß mit der Vereinfachung des Postverkehrs ein gewisser Nutzen verbunden sein dürfte. Der Vorbruch auf der Rückseite der Karte wird dann bloß handschriftlich ergänzt. Die Frage, was mit den blauen Karten nach dem 1. Juli zu geschehen hat, ist noch nicht geklärt. Die im Besitz des Publikums befindlichen 2-Pennig-Karten können natürlich durch Auflösen einer 2-Pennig-Markte vollständig gemacht werden.

* Unbefestigte Postsendungen. Bei der Oberpostdirektion Frankfurt a. M. lagern nachverzeichnete, in Wiesbaden eingelieferte, unbefestigte Postsendungen, deren Absender nicht haben ermittelt werden können: Einschreibbrief vom 4. Febr. 1906 an Fräulein Maria Hofstad in Offenbach a. M. Einschreibbrief vom 16. Februar 1906 an Fräulein Hingchen Siedemann in Köln. Einschreibbrief vom 22. Februar 1906 an Fräulein Josephine Siedemann in Köln. Einschreibbrief vom 26. Februar 1906 an Frau Antonia von Sturm in Wiesbaden. Einschreibbrief vom 19. Februar 1906 an Justizrat Herzog in München. Paket vom 29. Januar 1906 an Philipp Hoffmann in Worms. Einschreibbrief vom 26. Februar 1906 an Rittmeister in Eltsheim (Amt Rastatt). Einschreibbrief mit einem Brief in Frankfurt a. M. Einschreibbrief mit einem Zwanzigmarktschein vom 2. April 1906 an Frau H. Wilhelm in Leipzig-Lindenau. Einschreibbrief vom 16. März 1906 an Louis Wilhelm Geier in Dresden. Postanweisung über 3,10 M. vom 14. Dezember 1906 an Emil Bod in Wildbach. Einschreibbrief über 60 M. vom 27. Dezember 1906 an Marie Böhm in Berlin 20. Aufnahme-Postanweisung aus Berlin 3 über 3,70 M. vom 4. Januar 1906 an R. Kopp in Wiesbaden. — Die unbekannten Eigentümer können ihre Ansprüche, u. U. durch Vermittelung der Postanstalt ihres Wohnortes, bei der Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. bis zum 1. September 1906 geltend machen.

* Straßensperrungen. Der östliche Teil der Zufahrtsstraße von der Dohmeierstraße zum Güterbahnhof wurde zwecks Herstellung des Straßenkanals in der projektierten Niederwalstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. Während dieser Sperrung müssen sämtliche Fußgänger von und zum Güterbahnhof die westliche Hälfte der Zufahrtsstraße benutzen.

* Die Strofuloose und deren Behandlung. Im Kneipp-Verein hielt Herr Lehrer A. Kunz einen öffentlichen Vortrag über genanntes Thema und führte etwa folgendes aus: Es gibt wohl kaum eine Krankheit, welche das Leben des Kindes mehr gefährdet als die Strofuloose. Sie kann angeboren und erworben sein. Im ersten Falle handelt es sich um ernste Erkrankungen von seiten der Eltern. Ist die Strofuloose erworben, so handelt es sich gewöhnlich um eine mangelhafte Ernährung. Viele Eltern überfüttern ihre Kinder mit allen möglichen Breien, Kartoffeln, scharfen, schwerverdaulichen Fleischspeisen, reichen ihren Kindern alkoholhaltige Getränke und dergleichen. Auch der Mangel an Luft und Licht begünstigt die Entstehung der Strofuloose. Auch die Vernachlässigung der Hautpflege führt zur Strofuloose. Deshalb dürfen wir es mit Freuden begrüßen, daß in den Schulen die Bäder zum Zwecke der Reinlichkeit eingeführt worden sind. Wir unterscheiden zwei Formen der Strofuloose, die erethische und die torpide. Die erste Art zeichnet sich aus durch eine auffallend weiß, sich sehr leicht rötende ähäre Haut, durch welche die Venen hindurchschimmern, hohe Röte der Lippen und Wangen, blaue Farbe der dünnen durchscheinenden weißen Augenhaut, was den Augen ein schwimmendes, schmerzhaftes Aussehen gibt, die Muskeln sind dünn und schlaff, das Körpergewicht ist verhältnismäßig gering wegen der Reichheit der Knochen, die Haare sind weich, die Nägel schön und bläulich, glänzend, doch lang und schmal. Bei der torpiden Strofuloose treten folgende Merkmale auf: Ungewöhnlich hohe Kopfbildung, aufgeschwollene Nase und Oberlippe, große Gesichtszüge, breite Stirnboden, aufgetriebener Leib, Drüsenanschwellungen am Hals, schlaffes schwammiges Fleisch. Auch in geistiger Beziehung sind beide Formen wesentlich verschieden. Die Kinder ersterer Art sind meist intelligent, lebhaft, leicht verstimmt und gereizt, während die Kinder der letzteren Art geringe Auffassungskraft besitzen, leicht vergessen, träge und müde erscheinen. Sie haben in der Regel ein gutes Gemüt und erdulden die Anzügen ihrer Mitschüler, ohne in Aufregung zu geraten. Die Behandlung der Strofuloose unterscheidet sich allgemein, da der Körper bei allen strofulösen Zuständen mehr oder weniger im ganzen erkrankt ist und eine Spezialbehandlung, die sich besonders mit dem erkrankten Teile des Körpers befaßt. Die allgemeine Behandlung wirkt besonders auf die Erhöhung der Quantität und die Verdauung ein. Dies geschieht im ersten Falle durch eine die Quantität fördernde Kleidung, durch Waschungen, Dämpfe, Bäder, frische Luft, Eigenrindbäder, Salzbad, namentlich mit Arzneykräutern und Widel. Bessere dürfen nur mit besonderer Rücksicht auf die Körperkraft angewendet werden. Zur Förderung der Verdauung dienen äußere und innere Anwendungen. Die äußeren Anwendungen, welche durch intensive Wärme auslösend und ausdehnend nach innen einwirken, sind: Umschlingungen des Leibes mit gefächten, dampfenden Heublumen, Umschläge von Boenum graecum und Widel mit den Abfällen von Kräutern. Die inneren Anwendungen beschäftigen sich mit der Stäufbildung, da es gilt, die bestehende Stäufarmut zu heben und mit der Verbesserung der vorhandenen Stäuf, da es sich auch um eine schlechte Stäufbildung handelt. Dazu dienen in vorzüglicher, durchaus unschädlicher Weise die bereits in frühesten Zeiten im Ansehen stehenden Tees. Ferner ist es nötig, die Diät zu regeln, da solche Kinder nur eine gemischte, leicht verdauliche Kost genießen sollen. Herr Kunz meint zum Schluß seines Vortrages, es dürfte seiner Mutter, welche mit Aufmerksamkeit ihr Kind überwacht, entstehen, wenn sie ein Kind an Strofuloose leidet, davon Kenntnis zu nehmen. Dann aber soll sie es auch nicht versäumen, den Rat eines erfahrenen Arztes in Anspruch zu nehmen, denn es handelt sich in solchen Fällen um Leben und Gesundheit von Kind und Kindeskindern.

* Vor dem Kriegsgericht der 21. Division aus Frankfurt, das in Mainz tagte, hatte sich gestern der Möhrige Landwirt und Kanonier Jakob Huth aus Engelstadt (Rheinhausen), von der 1. jahrenden Batterie des Feldart. Reg. Nr. 27 (Tranien) wegen unerlaubter Entfernung, Mordversuch, Gefährdung wegen Verweigerung, Betrugs, falscher Namensangabe und fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte kam aus guter, vermöglicher Familie. Er meldete sich freiwillig zum Militär. Während seiner Dienstzeit führte er sich gut, bis er im Januar seine Braut, ein Mädchen aus seinem Heimatort, nach Mainz bestellte und dann sein Regiment verließ. Er trieb sich mit seiner Braut in der Umgegend herum und sandte, wie wir damals berichteten, beide damals an ihre Eltern Schreibchen, daß sie den Tod im Rheine suchen würden. Einige Tage später wurden die beiden von Schuppleuten auf der Petersburg festgenommen, das Mädchen wurde in seine Heimat befördert, während Huth zum Regiment kam. Huth wurde damals mit 8 Tagen mittlerem Arrest bestraft. Auf Ostermontag verließ er die Kaserne und trieb sich die Nacht über in den Wirtschaften herum. Am nächsten Morgen kam er in betrunkenem Zustand in die Dienstenkaserne, wo er einen Landmann aufsuchen wollte, in die Dienstenkaserne blieb er die Sonntags schuldig und einem Sanitätsfeldzeugen nannte er einen falschen Namen. Der bei der Personalangelegenheiten eine Wirtschaft und vertrieb sich betrug in Höhe von 5 M. Die darauffolgende Nacht trieb er sich in der Gemarkung von Gulladburg umher und verlangte morgens um 5 Uhr bei einem Platzmeister, der früher in Engelstadt gewohnt hatte, Unterkunft. Das wurde ihm verweigert, worauf der Angeklagte einem Maschinenmeister aus Engelstadt aufsuchte und dort Aufnahme fand. Der Platzmeister hatte inzwischen die Ortspolizei verständigt, die den Angeklagten festnahm. Er gab sich hier einen falschen Namen an und wurde in die Arrestzelle eingesperrt. Kurz vor 12 Uhr bemerkte der Polizeibeamter dichten Qualm aus der Arrestzelle dringen. Er eilte sofort in die Zelle, in der sich der Angeklagte befand und sah, daß die Bettmattlage angezündet war und noch glimmte. Nachdem er den Brand gelöscht, verbrachte er den Angeklagten, der halb erstickt in einer Ecke lag, nach einer anderen Zelle. Bei dieser Gelegenheit äußerte der Huth, er werde sich heute noch umbringen. Heute will der Angeklagte von den Vorwürfen nicht mehr viel wissen, er will betrunken gewesen sein. In der Arrestzelle will er ein Streichholz gefunden, das er angezündet und achlos weggenommen haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft. Die Anklage wegen der Brandstiftung wurde ausgesetzt, da das Gericht Vorsätzlichkeit annahm.

* 8000 Reisepässe. Europa hat eine amerikanische Invasion kriegerischer Art zu erwarten. Ein Beamter der amerikanischen Regierung, der dieser Tage an Bord des Dampfers „Baltic“ in der Weiße Star Linie in Queenstown eintraf, teilte mit, daß in den letzten zwei Monaten nicht weniger als 8000 Reisepässe in Washington nachgesucht worden seien. Diese Zahl ist eine Refordahl. Sie deutet jedoch nur annähernd an, wie stark der Besuch von den Vereinigten Staaten sein wird, denn die meisten Amerikaner nehmen sich nicht die Mühe, Pässe zu besorgen. An Bord der „Baltic“ befanden sich 2000 Passagiere. Es ist wohl festzuhalten, daß, wie alljährlich, auch jetzt ein großer Teil der Amerikaner unser Wiesbaden besuchen wird.

Der Brand in der Männerturnhalle. Schon gestern erfuhren wir von durchaus kompetenter Seite, daß bei dem Brand an der Männerturnhalle, über den wir in der gestrigen Nummer berichteten, Brandstiftung seitens des Restaurateurs vermutet wird. Wir nahmen vorerst Abstand von der Veröffentlichung dieser Nachricht. Heute wird uns jedoch von sehr glaubwürdiger Seite berichtet, daß der Restaurateur Sch. von der Turnhalle des Männerturnvereins wegen dringend verdächtigter Brandstiftung verhaftet worden ist.

Schwarzericht. Soweit bisher bekannt, sind im Laufe der nächsten Woche folgende Fälle Gegenstand der Schwarzerichtsverhandlung: 1. Dienstag, 26. Juni, Fall Pfeiffer und Geissen wegen Meineids; 2. Mittwoch, 27. Juni, Fall Kirpert wegen Kindesmordes; 3. Donnerstag, 28. Juni, Fall Wagner wegen Konfessionsverbrechens; 4. Freitag, 29. Juni, Fall Kiese-wetter wegen Meineids.

Beschlagnahme wurde durch Beschluß des Amtsgerichts Berlin die Druckschrift „Der südbadische“ (verfaßt von dem katholischen Stadtpfarrer Rupert).

Während sie sich in Wiesbaden aufhielt, brach, wie wir bereits mitteilten, bei einer Modistin in Frankfurt Feuer aus. Jetzt wird von der Dame gemeldet: Ein Modistin in Frankfurt ist unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 5000 Mark spurlos verschwunden. Eine Bandwarenfirma hat allein 3000 M. zu fordern. Anfangs des Jahres war in ihrem Geschäft ein Brand ausgebrochen; die polizeiliche Untersuchung ergab, daß das Feuer gelegt war. Es konnte der Modistin aber keine Schuld nachgewiesen werden.

Beschwörung. Das dem Banthaus Kahn u. Co. aus Frankfurt a. M. gehörige altrenommierte und bekannte Hotel „Europäischer Hof“ in Bad Nauheim wurde durch die Senale für Immobilien Verantw. u. Co. in Frankfurt a. M. für 800 000 M. an Herrn Hotelier Otto Hauff aus Wiesbaden verkauft. — Herr Malermeister Friedrich F. z. S. Moritzstr. 21 hier, hat das Haus Herderstraße 23 von Herrn Gastwirt Gustav Z. m. s. kauslich erworben.

Motowagen im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz. Die Handelskammer Wiesbaden hat an das Eisenbahnministerium eine Eingabe gerichtet, die für den Verkehr Wiesbadens mit dem Rheingau die Einführung von Motowagen nach pfälzisch-hessischem und badischem Muster verlangt. Der Verkehr von Wiesbaden nach dem Rheingau ist in der Tat sehr groß, und die jetzt bestehenden Zugverbindungen genügen in keiner Weise. Die Eisenbahndirektion war der Frage der Einführung von Motowagen auf der genannten Strecke schon vor Jahren einmal näher getreten. Die Sache war aber unter dem Ministerium Stubbe an dem Widerstand anderer bester Eisenbahndirektionen gescheitert.

Kindesausführung. Aus Viebrich meldet unser e-Verichterstatter: Im Marienhaus in der Wiesbadenerstraße zu Viebrich klagte am Dienstagabend eine unbekannte Frau-ensperson. Als eine Schwester öffnete, hat sie diese, doch ihr Kind einen Augenblick zu behalten, da sie noch einige Belorgungen in der Stadt machen müsse, wozu sie das Kind, des plötzlich eingetretenen Regenwetters wegen, nicht mitnehmen konnte. Ehe die Schwester sich besann und der Frau-ensperson auf ihr sonderbares Ansinnen etwas erwidern konnte, legte das Weib der Schwester das Kind in die Arme und verschwand. Die Frau-ensperson, welche anscheinend der Arbeiterklasse angehörte, wird wie folgt beschrieben: 26—30 Jahre alt, 1,65—1,70 Meter groß, schlant, schmales blasses Gesicht. Das Kind ist weiblichen Geschlechts, ungefähr 4—6 Wochen alt und mit einem weichenen Hemd, weißem, weichen, weißgestrichelten Fädelchen bekleidet. Dasselbe ist mit einem blaugestreiften Wickelband gewickelt und in einen schwarzen Schal eingehüllt gewesen. Das Kind machte einen schlecht genährten Eindruck und hatte eine Kinderfaulstache mit einem Rest Zuckerwasser bei sich. Der Polizei zu Viebrich ist es trotz eifrigster Recherchen bis jetzt nicht gelungen, die unnatürliche Mutter des armen Kindes ausfindig zu machen. Zweckdienliche Nachrichten lasse man dem Polizeikommissariat in Viebrich zukommen.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Ehefrau des Kaufmanns Joh. Bapt. Wilm s. An- so geb. Seeger zu Wiesbaden wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Vorsicht bei Darlehnsge suchen. Ein Arbeiter in Mainz hatte sich um ein Darlehen an eine Berliner Firma gewendet, welche in Provinzialzeitungen ständige Darlehnsanzeigen ver- öffentlicht. Auf eine Anfrage in Berlin erhielt der Arbeiter eine Anforderung, seine Verhältnisse klarzulegen, um daraus zu ersehen, ob man ihm ein kleines Darlehen geben könne, gleich- zeitig wurde er aufgefordert einen Betrag von 1250 M. für Kopien und Mühewaltung einzusenden. Der Geschädigte hatte aber keine 12 M. zu entbehren und ließ die Sache auf sich be- stehen. Gines Tages erhielt er eine Klagenvorladung an das Amtsgericht nach Berlin wegen verweigelter Zahlung des oben angegebenen Betrags. Um sein Recht in Berlin zu vertreten, kam aber der Arbeiter auch kein Geld, und so wurde das Ur- teil gegen den Arbeiter rechtskräftig, es erfolgte Pfändung und aus mußte er, um nicht noch mehr Unkosten zu erhalten, das Geld samt Gerichtskosten bezahlen. Von allen diesen Leuten, die sich an die fragliche Firma gewendet hatten, hat niemand Geld erhalten; nachdem die Geschädigten 12 M. eingekassiert hat- ten, wurde das Darlehen stets abgelehnt.

Der ungekrönte König der Bohemien, wie er heißt, Danny Gürtler, der auch bei uns von seinem Auftreten in der „Walhalla“ her bekannt ist, mußte bekannt- lich vor einigen Wochen sein Gastspiel im Orpheum zu Frank- furt beenden, weil er sich einerseits nicht auszählte, und weil er andererseits Darbietungen brachte, die der Direktion nicht für das Publikum geeignet erschienen. Gürtler, der bereits elf Tage gespielt, aber für diese Zeit auch nach seiner sofor- tigen Entlassung kein Honorar erhalten hatte, klagte gegen die Direktion Brud 6000 M. abzüglich 10 Prozent Agentur- provision ein und erzielte vor der Frankfurter Zivilkammer ein abweisendes Urteil, da man die Kündigung gerichtlicher- maßen als eine nicht rechtsgültige ansah. Der verurteilte Di- rektor Brud legte gegen das Urteil Berufung ein, die aber in Berlin mit Gürtler auf eine wesentlich geringere Summe, nämlich 2500 M., verglich und auch noch den Vorteil erzielte, daß der „letzte Romantiker“ die Kosten dieser sehr profai- len Angelegenheit übernahm. Damit wäre also dieser Agnatische „Majestätsbeleidigungsprozeß“ zu Ende.

Preisschießen. Seit Sonntag findet auf den Schieß- ständen „Unter den Eichen“ das Preisschießen des Wiesbadener Schützenvereins statt. Es wird geschossen: Feldscheibe auf 300 Meter, Jagdschind 60 Meter und Pistole 30 Meter. Das Re- sultat des Preisschießens wird am nächsten Montag bekannt- gegeben. Eine Anzahl wertvoller Preise sind im Saale des Schützenvereins ausgestellt. — Der Schützenverein hat außer- dem für das im Juli d. J. in München stattfindende Schützen- fest einen hochinteressanten Preisgegenstand für 450 M. gestiftet.

Königliche Schauspiele. Es wird darauf aufmerksam ge- macht, daß das Royal. Theaters am Freitag, 22. d. Mts. nach der Vorstellung „Urbine“ für das Publikum geschlos- sen bleibt.

Kesseldenztheater. Morgen, Freitag, spielt Herr C. W. Müller sein Gastspiel als Charles Fante fort, mit welcher Rol- le er so großartige Erfolge erzielte. Am Samstag spielt der Künstler als vorletzte Gastrolle seinen unübertrefflichen Rezi- strator auf Reisen. — Für die nächste Spielzeit wurden noch erworben „Verwehte Spuren“ (La piste), Carbons neuesches Werk in der Bearbeitung von Flamenthal, „Die Nachtrint“ Lustspiel von Breiller, ferner ein altes Lustspiel von Heint. Stobiger „Die Barbaren“, und die sensationelle Neuheit des Berliner Trianontheaters „Loulou“. — Herr Wiltner- Schönan wurde für das Kesseldenztheater endgültig engagiert.

Walhallatheater. (Operetten-Spielzeit.) Tant Wochenspiel- plan gelangt morgen, Freitag, noch einmal Suppés melodische Operette „Boccaccio“ zur Aufführung, während Samstag und Sonntag das große Ausstattungsschauspiel „Durchlaucht: Ra- dieschen“ gegeben wird, welches in der letzten Spielzeit her- schon ein Zugstück von außerordentlicher Wirkung war.

Die Seybertsche August- und Mädchen-Stiftung verjen- det jetzt ihren 20. Jahresbericht. Die Stiftung begreift be- kanntlich die Ausbildung von Kindern von Hofschauspielern im Regierungsbezirk Wiesbaden. An Stipendia wurden im Berichtsjahre 1905 insgesamt 2100 M. zur Verteilung gebracht. Der Mitgliederbestand betrug Ende 1905 394 Personen, worun- ter sich 99 Ehrenmitglieder befanden. Die Gesamteinnahmen be- laufen sich auf 1017,40 M., denen 2818,34 M. Ausgaben gegenüber- stehen. Es verbleibt demnach ein für 1906 verwendbarer Be- stand von 2489,16 M. Das Stiftungsvermögen besteht aus 29 500 M. 3/4 Proz. Preussischer Staatsanleihe und 17 000 M. Rest-Kapitalforderung an die noch lebende Witt-lerin, Fräulein Marie Schapper, welche von ihr mit 8 vom Hundert verzinst wird. Die Forderung ist sichergestellt durch Verpfändung einer ersten Hypothekensforderung über 43 000 M., ferner 335 M. Sparfassenbuch-Einlage bei der Kassasche Spar- kasse, im ganzen 46 835 M.

24. Währiges Jubiläum des „Turn-Vereins“. Die Fest- lichkeiten, welche der „Turnverein“ aus Anlaß seines 60jährigen Jubiläums veranstaltet, nehmen nächsten Sonntag, den 24. Juni, mit einem großen Vereins-Schauturnen ihren Anfang. Auf diese Veranstaltung sei hiermit besonders hingewiesen; wird sie doch einen interessanten Einblick in das vielgestaltige, streng geregelte Getriebe des deutschen Vereinsturnens gewähren. Der „Turnverein“ hat ja zwar seit Jahren regelmäßig größere Schauturnen veranstaltet, aber bei dem stetigen Wachsen des Vereins hat die Turnhalle schon lange nicht mehr den erforder- lichen Raum, um die Vorführungen so umfassend und über- sichtlich zu gestalten, wie dies wünschenswert gewesen wäre. Das Jubiläumsfest soll den Turnern nun Gelegenheit geben, sich uneingeschränkt zu entfalten, der Einwohnerzahl von Wies- baden zu zeigen, mit welchem Ernst und Eifer, aber auch Lust und Liebe im alten „Turnverein“ die edle deutsche Turnkunst gepflegt wird. Auf dem eingefriedigten Festplatz, den die Mi- litärbehörde in entgegenkommender Weise auf dem Exerzierplatz an der Schierkeinerstraße zur Verfügung gestellt hat, wird ein großer Turnplatz eingerichtet, der allen Abteilungen genügend Raum bietet. Bei diesem Jubiläumsschauturnen werden ins- gesamt etwa 500 Turner, Turnerinnen und Turnhüter mit- wirken, die Aktiven und Jünglinge, die Männer- und Alters- regien, die Hochregien, sowie die Frauen-, Mädchen- und Na- den-Abteilungen. Sie werden Aufmärsche, Massen-Vorführungen, Ringen- und Kämpfen, Reckenspringen, Hängereigen, Ball- reigen, Gekken, Turnspiele usw. vorführen. Es wird eine in ihrer Reichhaltigkeit selten gebotene turnerische Aufführung werden, auf deren gutes Gelingen um so sicherer zu hoffen ist, als die einzelnen Abteilungen schon seit vielen Wochen den Vorbereitungen dazu mit großem Eifer obliegen. In der Ver- anstaltung, die um 1/2 Uhr nachmittags beginnt, hat u. a. der auch in den Ehren-Festonschick eingetretene Herr Regierungs- präsident Dr. v. Meißner sein Erscheinen zugesagt. Der Eintritt ist vollständig frei. An auch den weitesten Kreisen die Teil- nahme zu ermöglichen.

Das Bildnis, welches der Sängerkhor des Wiesbadener Telegraphen- und Post-Unterbeamtenvereins am letzten Son- tag auf der Himmelskiewe veranstaltete, verlief in schönster Weise. Jung und alt, groß und klein lagerte sich auf dem grü- nen Schoß der Erde und die Herren vom Vorstand hatten reich- lich dafür gesorgt, daß genügend zum Essen und Trinken da war. Herr Kärnermeister Ph. Ohlenmacher hielt eine passende Ansprache, in welcher er die Beamten ermahnte, treu und ge- wissenhaft ihre Pflicht zu tun, ferner sich gegenseitig freund- lich und liebevoll gegenüberzustellen, daß Hoch und Reid fern bleiben mögen und daß guter Geist und eine Gesinnung in die- sem Verein herrschen möge. Nur dann, betonte Redner, könne der Verein wachsen und gedeihen. Er wünschte dem Verein auch ferner Blüten und Gebeihen und brachte ein Hoch auf den Verein aus. Reicher Beifall lohnte den Redner. Als dann brachte der Sängerkhor noch einige gut geklachtelieder zum Vortrag und die Zeit war indessen so weit vorgerückt, daß sich die Anwesenden verabschieden mußten.

Tausendjahrfeier der Stadt Weilburg. Seit- dem es bekannt ist, daß der Kronprinz der Tausendjahrfeier Weilburgs beehren wird, hat sich eine lebhafteste Tätigkeit in den verschiedenen Festausschüssen entwickelt. Außer den von der Stadt bereits bewilligten 5000 M. und vom Kreis bewilligten 1000 M. wurden an freiwilligen Beiträgen 4000 M. und in der Garantiefondskasse 3000 M. gezeichnet. Für die Plätze auf dem Turplatz wurden 1550 M. erzielt; die drei Weilburger Brauereien entrichten für drei Feste 400 M. Außerdem haben verschiedene Herren Beträge für drei Grup- pen und einen Wagen gestiftet. Für Sonntag nach dem Feste, 26. August, ist eine Luftballon-Ausfahrt von Fräulein Käthe Paulus aus Frankfurt in Aussicht gestellt; zu die- sem Zweck stellt die Gasbeleuchtungs-Gesellschaft das erforder- liche Gas unentgeltlich. Ueber hundert Sänger üben fleißig an den zum Vortrag gelangenden Chören und die Schönen der Stadt, die sich an den verschiedenen historischen Gruppen in großer Zahl beteiligen, erhalten Reitunterricht, damit alles richtig in den Sattel kommt.

Die tintengefärbte Rheinstraße. Vor dem Hause Rhein- straße 30 fiel heute Mittag beim Umladen ein Spekturwagen um. Die vielen Risten enthielten hauptsächlich Tinte und he- mische Produkte aus der Farbenfabrik von Beyer. Die Glas- schen gingen in Scherben und ein großer Tintenstrom floß die Rheinstraße hinunter. Auch sonst ist noch verschiedenes bei dem Unfall zertrümmert worden.

Fahrartensteuer und die Musiker. Die Zivilmusiker, die sich seit Jahren über die Konkurrenz der Militärmusiker be- klagen, wollen jetzt die Einführung der neuen Fahrartensteuer benutzen, um eine energische Propaganda für die Beseitigung der Fahrpreismäßigungen für die Militärmusiker — die Mi- litärmusiker fahren danach auch bei den privaten Veranstal- tungen auf Militärfahrten — durchzuführen.

Nr. 25 der Bekenntnisse für Militäranwärter ist erschie- nen und kann in der Expedition des „Wiesbadener General-An- zeiger“ von Interessenten unentgeltlich eingesehen werden.

8 Winkel, 20. Juni. Der 15jährige Sohn des Schiffers Johann Becker von hier, welcher als Schiffsjunge seit April auf einem Rheinschiffe bedienstet war, fiel gestern bei Ruhr- ort von seinem Schiffe in den Rhein und ertrank.

X. Jastadt, 20. Juni. Schon seit einigen Wochen sind die Ma- schinen bei uns eingekerkert. Dieselben treten ziemlich stark auf. Die Schulen sind gestern zum wiederholten Male geschlos- sen worden. In vielen Fällen sind mit Mätern noch Jungen- fahrten und andere Unheil verbunden. Hoffentlich verläßt die Krankheit, ohne Opfer zu fordern.

keine Telegramme.

Wäldenbrand.

Saargemünd, 21. Juni. Durch Großfeuer wurde die größte Reichsländische Mühle Albrecht bei Venfeld vollstän- dig eingeeäschert. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Kriegsministers Andres Memoiren.

Paris, 21. Juni. In dem heute veröffentlichten Ab- schnitt seiner Denkwürdigkeiten berichtet der frühere Kriegs- minister Andr über die Umstände, unter denen der ehe- malige Vizepräsident des obersten Kriegsrates, General Ja- mont zur Disposition gestellt wurde. Andre weist darauf hin, daß Jamont gelegentlich ohne jede Zurückhaltung seine klerikale und nationalistische Gesinnung zur Schau trug. So sei Jamont eines Tages zu einer Sitzung des ober- sten Kriegsrates gekommen und habe dem General Nismes, Präsident des Artilleriekomitees, zugerufen: „Sagen Sie einmal, Nismes, was ist denn mit den Artilleristen Hart- mann und Ducros, welche sich erlaubt haben, für Dreyfus günstig auszusagen? Schaffen Sie da doch Ordnung!“

Deutsche Seesoldaten in Algier.

Paris, 21. Juni. Aus Algier wird berichtet, daß da- selbst heute morgen der von Hamburg kommende deutsche Dampfer „Kanzler“, an dessen Bord sich 21 Offiziere und 140 Mannschaften der deutschen Kriegsmarine befinden, ein- getroffen wird. Auf Ansuchen des deutschen Konsulats hat die Militärbehörde die Erlaubnis erteilt, daß die deutschen Soldaten in Uniform an Land gehen dürfen. Der Truppentransport ist für Deutsch-Schiffahrt bestimmt.

Der Tod auf den Schienen.

Paris, 21. Juni. Auf dem Bahnhof von Argenteuil bei Paris traf heute nacht ein Militärzug ein. Zwei Offiziere, die Leutnants Wilmann und Mageau betraten das Geleise, als plötzlich ein Nachtzug einfuhr. Wilmann wurde getö- tet, der andere Offizier schwer verletzt.

Die Lage in Rußland.

Berlin, 21. Juni. Der Hilfsverein der deutschen Juden erhielt von seinem Berichterstatter aus Jelislof den Hilfe- ruf übersandt, den die jüdische Gemeinde am zweiten Tage der Mekeleien an die Duma gerichtet hat. Daraus geht her- vor, daß das Telegramm an die Duma auf dem Postamt in Jelislof nicht angenommen wurde. Es mußte deshalb in der Nachbarschaft Jelislof aufgegeben werden. — Aus Gra- jewo wird dem Hilfsverein der deutschen Juden gemeldet: Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß einzelne Woh- nungen, die von den Juden am Abend vor dem Ausbruch der Mekeleien verlassen worden waren, gleichfalls von An- geln durchlöchert waren. Damit ist der Beweis erbracht, daß eine genaue Aufstellung der jüdischen Wohnungen vorhanden war. Ferner ist ermittelt, daß der Bevölkerung gesagt wor- de, die Mekeleien fänden auf Befehl des Zaren statt. Ferner geht dem Hilfsverein aus Jelislof folgendes Telegramm zu: Die Mekeleien, die am Donnerstag begannen und erst Samstag endeten, waren von beispiellosster Grausamkeit. Mehr als 80 Tote sind bereits beerdigt und viele Leichen harren noch der Bestattung. Ueber 200 Personen wurden schwer verwundet. Die Not ist groß, sofortige Hilfe dring- end nötig.

Petersburg, 21. Juni. Die Gärung unter den Matro- sen und den Arbeitern in Kronstadt nimmt immer mehr zu und es ist bereits zu blutigen Zusammenstößen mit dem Mi- litär gekommen. Gestern wurden neuerdings nach dort Truppen entsandt, und zwar das Königs-Grenadierregiment aus Krasnoje Selo, das Regiment Mosku, zwei Garde-Ar- tilleriebatterien mit 12 Schnellfeuergeschützen und 2 Maschi- nengewehrkompanien.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags- anstalt Emil Hommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Genelleton: Chefredakteur Moritz Schöfer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klöping; für Inserate und Geschäftsliches: Carl Köstel, sämtlich in Wiesbaden.

Hohenlohesches Hafermehl

verhilft Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Der fiesmütterlich behandelte weifliche Stadtteil.
Der weifliche Stadtteil wurde von jeher etwas fiesmütterlich behandelt, doch ist in letzter Zeit endlich etwas mehr für den Ausbau der Straßen und für Verschönerungen getan worden. So fällt jedem Vorübergehenden die neue, schöne Niederbergstraße an der Emserstraße in die Augen und viele hoffen nun, daß, wo endlich einmal der Anfang zu der Straße über den Hugelberg nach den neuen Friedhöfen und den Schießhallen gemacht ist, auch diese neue Straße jetzt weiter geführt wird. Es ist überhaupt nicht zu verstehen, daß die Stadt solange geizig hat, diesen Schritt zu tun. Bei der außerordentlichen Ausdehnung des weiflichen Stadtteils in den letzten Jahren entsprachen, als einzige Zufahrtsstraßen, die Emser- und Wallmühlstraße mit den 2 Gleisen der elektrischen Straßenbahn, schon lange nicht mehr den Anforderungen und ist der Ausbau der projektierten neuen Straße über den Hugelberg geradezu zu einem Bedürfnis geworden. Man denke nur bei Leichenbegängnissen an die vielen Störungen durch die Elektrische! Durch Freilegung dieser neuen Straße würde sich auch die Bautätigkeit auf dem Hugelberg ganz bedeutend heben, denn ein in gesunder, heitlicher Hinsicht günstigeres Baugrund wird es wohl in Wiesbaden kaum noch geben, was schon damit dokumentiert ist, daß die ganze Wallmühlstraße bis an den Wald bebaut wird und auch an der Blatterstraße ein Neubau nach dem anderen erscheint. Die Bebauung des dazwischen liegenden Geländes hängt nur von der Freilegung der neuen Straße ab, darum, berechnete Herr Stadtkommissar, beschließen Sie endlich den Ausbau und wenn es noch kurzfristige oder starrköpfige Anlieger giebt, dann müssen diese gezwungen werden! Uebrigens kommt durch den Umbau der Blindenschule der oberhalb des jetzigen alten Gebäudes vorbeiführende Feldweg in Wegfall und soll deshalb der unterhalb der Blindenschule laufende Feldweg ausgebaut werden. Warum will sich denn die Stadt noch einmal diese unnötigen Kosten machen, wenn die Freilegung der neuen Straße doch in aller kürzester Zeit erfolgen muß?
Cibic.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 12. bis 18. Juni 1906.

Die amtliche Befestigung der amerikanischen Erntebefragungen liegt nur noch bescheidene Preisbesserungen aufkommen, dagegen fanden beunruhigende Nachrichten aus Russland, die sich zu dem allerdings widersprechenden Gerücht eines Ausfuhrverbots verdichteten, wieder mehr Beachtung. In Westeuropa ist der Geschäftsgang bei stetigen Preisen etwas lebhafter, aber ohne befriedigender Ernteaussichten auf den unmittelbaren Bedarf beschränkt. Das gleiche gilt bei schleppendem Weizenabsatz für Deutschland, doch mühten die Forderungen der Wareninhaber meist bewilligt werden, weil auch das Angebot andauernd klein bleibt. Auf dem Roggenmarkt verfehlte die ablehnende Haltung der russischen Exporteure nicht ihre Wirkung, zumal das mangelhafte inländische Produkt der Vermischung des teureren und spärlich angebotenen russischen Roggens bedarf, während das Ausbleiben inländischer Weizenzufuhren den Bedarf nach fremden Sorten gesteigert hat. Günstige Witterungsverhältnisse während der zweiten Wochenhälfte haben die bescheidene Kaufkraft für Brotgetreide weiter zurückgehen lassen, ohne eine Ermäßigung der Preisansprüche herbeizuführen, veranlassen dagegen am Berliner Terminmarkt Lieferungsabgaben, unter denen sich die anfängliche Besserung für Roggentermine in einen Verlust von 1 A. verwandelte, und auch Weizenlieferungen unterlagen der schwächeren Stimmung mit einer Einbuße von 3/4 bzw. 2 1/4 A. Im Hafergeschäft ermöglicht das beschränkte Inlandsangebot Neuanfassungen nur zu erhöhten Preisen. Von Mais finden neben der bevorzugten La Plataware auch die unbefriedigenden Mixed Qualitäten infolge festerer amerikanischer Forderungen bereitwilliges Unterkommen.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 kg. je nach Qualität, wobei die Ziffern der Vorwoche in () beigefügt sind, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	181 (181)	146 (145)	164 (164)
Danzig	183 (183)	157 (153)	172 (170)
Stettin	182 (180)	151 (150)	171 (165)
Breslau	182 (180)	154 (156)	175 (169)
Berlin	181 (182)	157 (159)	181 (176 1/2)
Magdeburg	179 (178)	165 (164)	178 (179)
Halle	— (188)	— (168)	— (—)
Leipzig	178 (178)	169 (168)	176 (176)
Regensburg	187 (188)	157 (158)	169 (170)
Hamburg	186 (186)	172 (172)	178 (176)
Hannover	178 (178)	166 (166)	190 (190)
Braunschweig	178 (178)	166 (166)	184 (181)
Münster	186 (186)	168 (168)	167 (167)
Düsseldorf	186 (185)	162 (162)	168 (167)
Köln	180 (180)	162 1/2 (165)	175 (175)
Frankfurt M.	191 (191)	177 1/2 (180)	180 (—)
Mainheim	191 1/2 (189)	167 (166 1/2)	167 (168)
Strasbourg	197 1/2 (195)	— (180)	185 (185)
Stuttgart	195 (195)	180 (—)	185 (185)
München	193 (193)	176 (176)	184 (184)

Chambly-Theater

im Kaiserfaal, Dohheimerstraße 15.

Täglich bis zum 25. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Große Vorstellungen

des holländischen Possantiers, Illusionist Mr. Chambly und Mdm. Kardec auf dem interessanten Gebiet des Magnetismus, Spiritismus etc.

Hier in Wiesbaden noch nicht gesehen: Das Geheimnisvolle Seelenwandern. — Das Geheimnis des Juka's von Peru. — Tai-za-Wunder. — Das Drama-Orafel. — Im Sarkophag, phänomenal. — Mdm. Kardec, genannt Die stille Kraft.

Mysteriöse Bewegung von leblosen Gegenständen durch unsichtbare Kräfte.

Preise der Plätze: Sperrplatz 2.—, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.—

Mt. Galerie 60 Pfg. im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei den Herren: Aug. Engel, Ed. Rhein u. Wilhelmstr. u. Taunusstr. 12/14, Edwin, Wegert, 10, Wittenberg, Bahnhofstr. 20, Erb, Moritz, 16, Meyer, Langgasse 26, Wolf, Wilhelmstr. 12.

3546



BOEHM'S SAPONIA

Vorzügliches Putz- u. Scheuermittel

Gesetzlich geschützt

welches die lösende Wirkung der Seife mit einer geeigneten mechanischen Reibung verbindet und eine rasche Beseitigung von Schmutz und Fett bewirkt. SAPONIA reinigt, ohne sie anzugreifen, alle Metalle, mit Ausnahme von Gold und Silber, ferner Porzellan, Holz, Marmor, Emaille und Glas usw. usw.

In der Küche: für Küchengeräte aller Art, hölzerne Küchengeräte (Tische), Teller, Messer und Gabeln usw. usw.

Im Haushalt: Zum Reinigen von Waschtischen, Fenstern, Fliesen, Linoleumböden, sowie von hellgestrichenen Türen und Fensterbänken usw. usw.

Im Badezimmer: Zum Reinigen der Badewanne, der Plättchen u. Kacheln.

Saponia-Werke, Offenbach am Main.

Zu haben in den bekannt gegebenen Geschäften.

Durch Plakate kenntlich

1514/3 89

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 22. Juni 1906.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage

unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn HERM. IRMER.

1. Choral: „Ach bleib mit deiner Gnade“.
2. Ouverture zu „Tantalusqualen“.
3. Chaconne.
4. Wiener Blut, Walzer.
5. Maurisches Ständchen.
6. Melodienkongress, Potpourri.
7. Perpetuum mobile, Marsch.

Sappé.
Durand.
Strauss.
Kücken.
Conradi.
Frz. v. Blon.

Abonnements-Konzert

ausgeführt von der

Kapelle des Füs.-Reg. von Gersdorff (Kur-Hess. Nr. 80)

unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. GOTTSCHALK.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Kaiser Wilhelm II., Marsch.
2. Fest-Ouverture.
3. Serenade, valse espagnole.
4. Selection aus „Tannhäuser“.
5. In der Glockenstube, Fantasie.
6. La Barcarolle, Walzer aus „Hoffmann's Erzählungen“.
7. Potpourri aus „Faust und Margarethe“.
8. Irische Wachtparade.

Rocksch.
Lortzing.
Metré.
Wagner.
Orth.
Fetras.
Gounod.
Morena.

Abends 8 Uhr:

Symphonisches Konzert

ausgeführt von dem

städtischen Kur-Orchester.

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI.

1. Ouverture zu „Der fliegende Holländer“.
2. Symphonie in B-dur, op. 38, Nr. 1.
3. Les Préludes, symphonische Dichtung.

R. Wagner.
Rob. Schumann.
F. Liszt.

Samstag, den 23. Juni 1906, ab 8 Uhr abends:

bei aufgehobenem Abonnement:

Rosen-Fest und grosser Ball

im Garten und in dem blumengeschmückten Saale.

Anzug: Promenade-Anzug, möglichst mit Blumen-Abzeichen.

Illumination des Kurgartens.

8 Uhr:

Beginn des Doppel-Konzertes im Kurgarten.

Etwa 9.30 Uhr:

Beginn des Balles.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Während des Balles:

Militär-Konzert im Kurgarten.

Die Blumen-Arrangements werden ausgeführt von der Firma A. Weber & Co., Kgl. Hoflieferanten, Kunst- und Handelsgärtner dahier.

Kurhaus-Abonnenten, Inhaber von Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten, sowie von Abonnementskarten für Hiesige, erhalten am Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstrasse, gegen Ab-stempelung ihrer Karten, Eintrittskarten zu 2 Mark.

Eintrittskarten für Nicht-Abonnenten: 3 Mark.

An diesem Tage gelöste Tageskarten werden bei Lösung einer Karte zu 3 Mark in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Bei ungeeigneter Witterung findet — am 8.30 Uhr beginnend — nur grosser Ball in sämtlichen Sälen statt.

Der Eintrittspreis bleibt derselbe.

In beiden Fällen wird von 7 Uhr ab der Park reserviert und ist von da ab der Aufenthalt daselbst und in den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Rosenfeste und Balle gestattet.

Städtische Kurverwaltung.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage.

Optische Anstalt.

C. Hühn (Zuh. C. Krieger, Langgasse.)

2819

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. J. Rauch.

Freitag, den 22. Juni 1906.

Abonnementsbilletts gültig gegen Nachzahlung auf Tage und 1. Sperrplatz 1 Mk., 2. Sperrplatz 50 Pf., Balkon 25 Pf.

3. Gastspiel C. W. Büller.

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas. Regie: Gustav Schütz.

Colonel Sir Francis Chesney, Baronet, früher in indisch. Diensten.

Stephan Spittigue, Advokat in Oxford.

Jack Chesney.

Charley Wytheham.

Lord Jancourt Babberley.

Stratton, Factorum im College.

Donna Lucia d'Alcabor, Charley's Tante.

Kenny, Spittigue's Nichte.

Kitty Verdun, Spittigue's Nichte.

Ella Delahay, eine Waife.

Raffensöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit.

Freitag, den 22. Juni 1906.

Boccaccio.

Romische Operette in 3 Akten von H. Zell und Richard Gené.

Musik von Franz von Suppé.

Spielleiter: Dir. Emil Rothmann.

Dirigent: Kapellmeister Jean Kärber.

Giovanni Boccaccio.

Betto, Prinz von Palermo.

Scalzo, Barbier.

Beatrice, sein Weib.

Potteringhi, Hühnerhändler.

Isabella, sein Weib.

Lambertuccio, Gewürzkräuter.

Veronella, sein Weib.

Tiametta, beider Ziehtochter.

Leonetto.

Tolana.

Chichibio.

Guido.

Cisti.

Federico.

Giotto.

Ein unbekannter.

Der Majordomus des Herzogs von Toscana.

Ein Kolporteur.

Madonna Zancosion.

Elia, deren Nichte.

Marietta, ein Bürgermädchen.

Madonna Rona Pulci.

Alberto.

Gerbino.

Ginbotto.

Nicciardo.

Rebora.

Rebora.

Rebora.

Rebora.

Rebora.

Rebora.

Rebora.

Rebora.

Rebora.

Rebora.

Rebora.

Rebora.

Rebora.

Rebora.

Rebora.

Rebora.

Rebora.



GERICHTSSHAAL

Schwurgerichtssitzung vom 21. Juni.

Unterschlagung durch einen Landbriefträger.

Der provisorische Postbote Johannes Bach in Cronberg hatte als Landbriefträger die Verpflichtung, Briefe und Gelder, die ihm von den Parteien zur Aufgabe bei der Post übergeben wurden, in Empfang zu nehmen und abzuliefern. Am 26. März d. J. hatte ihm eine Köchin den Betrag von 28 Mark und eine dazu gehörige Postanweisung mit der Bestimmung übergeben, die Sachen bei der Post aufzugeben. Nachbar behielt das Geld zurück und trug die Postanweisung in das betreffende als Kontrolle dienende Einnahmestück ein. Zwei Tage darauf erkundigte sich die Absenderin am Postamt danach, ob das Geld abgeholt wurde. Zwei Tage später, als die Unterschlagung also der Behörde bezug, den Borgefekten bereits bekannt war, lieferte er den unterschlagenen Betrag ab. Heute ist nun der Postbote Nachbar wegen Amtsunterschlagung und unrichtiger Führung des Buches zu verantworten. Die Angeklagte vertritt Staatsanwalts-Assessor Clausen. Der Angeklagte wird durch Rechtsanwalt Dr. Wolff verteidigt. Als Borgefekten des Gerichtshofes fungiert Landgerichtsdirektor Grimm. Der Angeklagte ist 24 Jahre alt, ledig und bisher unbeschäftigt. Er war vorläufig auf 6 Monate angeordnet und sollte später in eine provisorische Stellung mit wöchentlich 2 Mark 40 Pf. Der Angeklagte gesteht alles ein. Das Geld reichte kaum aus, um Wohnung und Kost zu bezahlen. Er wollte den Betrag in das Buch gleich eintragen, hatte aber kein Schreibzeug gefunden und es auf später verschoben. Unterdessen hatte er den Betrag von 28 Mark angegriffen und das Geld zum Ankauf von Schuhen und zu anderen Zwecken verwendet. Der Staatsanwalt beantragt, die Frage wegen mildernden Umstände zu bejahen. Der Angeklagte ist bisher unbescholtener, der Betrag sei nur klein und ist überdies wieder ersetzt worden. Auch habe sich der Angeklagte in Not befunden. Der Verteidiger schließt sich den Ausführungen des Staatsanwalts im wesentlichen an. Die Geschworenen sprechen den Angeklagten der Amtsunterschlagung und der unrichtigen Führung eines Buches mit mehr als 7 Stimmen schuldig, bejahen aber das Vorhandensein mildernder Umstände. Zur Strafbemessung beantragt der Vertreter der Staatsanwaltschaft die gesetzlich zulässige Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis, dem sich der Verteidiger anschließt. Der Gerichtshof verurteilt den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis. Die Begründung der Strafe ist nicht ohne Interesse, weil sie unwillkürlich auf die Härte unseres reformbedürftigen Strafsystems hinweist. Es heißt nämlich in der Begründung, daß man sich noch viel mildere Fälle denken könne, daß also in dem gegenwärtigen Falle eine höhere als die Mindeststrafe in Anwendung kommen müßte. Allein das gesetzliche Mindestmaß von 6 Monaten sei schon so hoch, daß sich der Gerichtshof zu einer Erhöhung nicht entschließen konnte. Damit schloß der Vorsitzende die Verhandlung und ersuchte die Geschworenen, morgen um 9 Uhr wieder zu erscheinen. Doch habe er vernommen, daß die Verhandlung wegen Landfriedensbruchs, die die Geschworenen morgen und übermorgen beschließen solle, infolge eines eingetretenen Hindernisses ausfallen werde. Er hoffe, daß die Verhandlung doch noch stattfinden kann. Die Verhandlung wegen Landfriedensbruchs stand schon auf der Tagesordnung der ersten Schwurgerichtsperiode im März und mußte damals ebenfalls wegen eines plötzlich eingetretenen Hindernisses vertagt werden.)

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voranschlägliche Witterung

Freitag, den 22. Juni 1906.

Schwache westliche Winde, veränderliche Bewölkung, trocken, Temperatur nicht erheblich verändert.

Genaues durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Expedition des Wiesbadener General-Anzeiger, Mauritiusstraße 8, täglich angeschlagen werden.

Dr. med. Assmann, praktischer Arzt
Spezialbehandlung von Keuchhusten.

Fischtorplatz 13. MAINZ, Fischtorplatz 13.

Sprechstunden: An Wochentagen von 10-12 Uhr, 2-4 Uhr.
An Sonntagen von 9-11 Uhr. 298

Jeder Kurgast

bestellt sich mit Vorliebe den

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
das Amtsblatt der Stadt Wiesbaden,

weil dieses Blatt die
— offizielle Fremdenliste —
und die
— Konzert-Programme des Kurhauses —
zu amtlicher Quelle erhält. Die Programme der
Sonntags-Konzerte im Kurhaus u. in der Kochbrunnen-
Anlage erscheinen allein im „Wiesbadener General-
Anzeiger“, weil die anderen Tageszeitungen nicht mehr
in der Lage sind, die Programme aus unserer zweiten
Sonntagsnummer nachzudrucken.
Mit dem Abonnement auf den „Wiesbadener General-
Anzeiger“ kann täglich begonnen werden.
Abonnements-Preis 50 Pf. monatlich.
Bezugslohn 10 Pf.

Möbel-Ausstattungen!!

Schlafzimmer in Satin, Kirschbaum, Nüssen und Eichen, ferner
Bücher, Divane mit und ohne, Linden-Vollergarnituren, Truhen-
Küchen, Speisezimmer, Stühle, Schreibtische, 60 Kleiderkränze, Küchen-
Anzeiger, Waschküchen, Nachtschränke mit und ohne Marmor. 7948
Moderne komplette Küchen
für die in richtiger Auswahl in nur erstklassigen Qualitäten zu ganz
besonders billigen Preisen bei

JOH. Weigand & Co., Weißkirchstr. 20. Part.
1 und 2. Et.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Dahinscheiden
unserer lieben Mutter, insbesondere Herrn Pfarrer Ringshausen für die trost-
reichen Worte, sowie für die reichen Kranzpenden, sagen wir hierdurch allen,
auch den beteiligten Vereinen, unseren innigsten Dank.

3895

Jakob Kühnichel und Frau,
geb. Krohmann.

Wiesbaden, den 21. Juni 1906

Dankfagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme, welche uns bei dem
unerwartlichen Verluste unserer unvergesslichen Tochter,

Anna,

entgegengebracht wurden, sowie für die überaus zahlreichen Blumenpenden, dem
Theaterjüngerkorps und besonders dem Herrn Pfarrer Lieber für seine trost-
reichen Worte am Grabe, sagen wir unsern innigsten Dank.

Wiesbaden, den 21. Juni 1906.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

D. Bremser.

3871

Dankfagung.

Allen denen, die an dem Hinscheiden meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters,

Herrn Joseph Kilb,
Schuhmachermeister,

so innigen Anteil genommen, und ihm die letzte Ehre
erweisen haben, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Kilb,
Frankenstr. 17.

3905

Sargmagazin

von

Joseph Fink,

Frankenstr. 14.

Telefon 2976.

Telefon 2976

Begründet 1865. Verordnungs-Ausstellen. Telefon 265.

„Friede“ und „Bietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

5273

Sarg-Lager

Jacob Keller, Walramstr. 32.

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen

zu realen Preisen.

Nächste Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Weisenburg-
oder Hollmannstrasse. 5228

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge Michaelsberg).

Freitag: Abends 7.30 Uhr.

Sabbath: Morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 9.40 Uhr.

Wochentage: Morgens 6.30 Uhr, nachmittags 6 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10-12 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge Friedenstr. 20.

Freitag: Abends 7.45 Uhr.

Sabbath: Morgens 6.45 Uhr, Ruffapf. 9.15 Uhr, nachmittags 4 Uhr,

abends 9.40 Uhr.

Wochentage: Morgens 6.15 Uhr, abends 7.45 Uhr.

Großer Belegenheitskauf.

Bis zu 200 Herren-Anzüge
in nur neuesten Moden, teilweise
auf Maß gearbeitet (Gelat für
Nacht), deren früherer Ladenpreis
war 15, 20-40 Mk., jetzt 10, 15,
20, 25 Mk., engl. Westen, Westen-
u. Knaben-Anzüge, deren früherer
Preis war 5, 10, 15-25 Mk., jetzt
2, 50, 5, 10, 15 Mk., ja 100 Herren-
u. Knaben-Paletots, u. wasserf.
Bestermin für Frühjahr sehr ge-
eignet, deren früherer Preis war
15, 20-40 Mk., jetzt 5, 10, 15,
20 Mk., ein Posen-Hosen für jed.
Besuch geeignet, früherer Preis 5,
10, 15-18, jetzt 2, 75, 5, 8 Mk.,
Schulhosen in gr. Auswahl enorm
billigen. Schwarze Hosen u. Westen
für Kellner. Wasch-Anzüge für
Herren u. Knaben. Sommer-Rop-
pen in Reinen u. Vaire, deren
früherer Ladenpreis war bis 20 Mk.,
jetzt weit unter der Hälfte im großen
Auswahl. 20.8
Bitte sich zu überzeugen, da auf
jedem Stück der frühere Preis
benannt ist.

Neugasse 22,
1 Etage hoch.
Bekannt für reell.
Kein Laden.

Wirtschafts-

und Konfektions-, sowie
alle andere Arten, die
man billig u. gut in der
Stuhlmanufaktur
Philipp Steiger,
Heinrichstr. 6,
flechten, Reparieren u. Polieren
läßt.

1110

Marktbericht.

Wiesbaden, 21. Juni. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten
100 kg Getreide, neuer, — Mk. bis — Mk., alter 00.00 Mk. bis
00.00 Mk., 100 kg Roggen 6.40 Mk. bis 7.— Mk., 100 kg Gerst
6.00 bis — Mk. Angefahren waren — Tgr. mit Frucht und 3
Wagen mit Stroh und Heu.

Wieshof-Marktbericht

für die Woche vom 14. Juni bis 20. Juni 1906.

Ortsgattung	Gesamte aufge- triebene Schaf	Qualität	Preis je Stück	von — bis	Bemerkung.
Ochsen	164	I.	60 kg Schlach- gewicht	74 — 82	
Rinder	180	I.	67 — 70		
Schweine	1010	II.	60 — 65		
Rindfleisch	345	1 kg	1 30	1 40	Mutterfisch und Gerst, 1.18, 1.24, 22
Panbfalter	314	Schlacht- gewicht	1 80	1 90	
Hammel	137		1 60	1 70	
			1 58	1 60	

Wiesbaden, den 20. Juni 1906.

Städtische Schlachtthier-Verwaltung

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgeteilt von der

WIESBADENER BANK,

S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstr. 13.

Frankfurter	Berliner
Anfangs-Cours:	Vom 21. Juni 1906.
Oester. Credit-Aktion	209.90
Disconto-Commandit-Anth.	183.70
Berliner Handelsgesellschaft	—
Dresdner Bank	—
Deutsche Bank	—
Darmstädter Bank	—
Oester. Staatsbahn	145.10
Lombarden	94.60
Harpener	216.10
Hibernia	—
Gelsenkirchener	220.80
Bochumer	254.75
Laurahütte	242.50
Packetsahrt	—

Tendenz: Fest.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 22. Juni 1906.

Undine.

Romanische Zauberoper in 4 Akten, nach Fouquet's Erzählung (er
bearbeitet. Musik von Albert Lortzing.
Zwischensakte- und Schlussmusik im 4. Akt mit Verwertung Lortzing'scher
Musik der Oper „Undine“ von Josef Scherl.
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.
Regie: Herr Neubert.

Berta, Tochter des Herzogs Heinrich	Herr Müller.
Herr Hugo von Ringelstein	Herr Friedrich.
Katharina, ein mächtiger Wasserfürst	Herr Giese-Winkel.
Tobias, ein alter Fischer	Herr Engelmann.
Martha, sein Weib	Herr Schwarz.
Undine, ihre Pflanztochter	Herr Hans.
Vater Heilmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster	Herr Brann.
Martha's Bruder	Herr Giese.
Herr, Kellnermeister	Herr Giese.
Ein Knecht des Herzogs Heinrich, Edle des Reichs, Ritter und Frauen, Pagen, Jagdgefolge, Knappen, Fischer und Fischer- innen, Panduren, Gespenstige Erscheinungen, Wassergeister. (Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorf, der 2. in der Reichshof im Herzoglichen Schloß, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringelstein.)	

Im 2. Akte: Recitativ und Arie zu Lortzing's „Undine“, komponiert
von Ferd. Schubert, gefungen von Herrn Giese-Winkel.
Vorkommende Tänze und Gruppierungen.
arrangiert von Knecht Balbo, ausgeführt von den Damen des gesammten
Ballet-Ensembles.

* Hans, Kellnermeister: Herr Brann vom Königl. Theater
zu Kassel als Gast.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 10 Uhr.

Bekanntmachung
Montag, den 9. Juli cr. und eventl. die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr, und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhaus, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhaus, bis zum 15. Juni cr. einschl. verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.
Bis zum 5. Juli cr. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr ausgelöst, bezw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder vormittags von 8—10 oder nachmittags von 2—3 Uhr umgeschrieben werden.
Freitag, den 6. Juli cr. ist das Leihhaus geschlossen.
Wiesbaden, den 21. Juni 1906.
3899 **Stadt. Leihhaus-Deputation.**

Freiwillige Feuerwehr.
Sämtliche Züge der freiwilligen Feuerwehr werden hiermit eingeladen, an dem am 1. Juli d. Js., nachmittags 1½ Uhr, gelegentlich der 60jährigen Jubiläumsfeier des Wiesbadener Turnvereins stattfindenden Festzuge teilzunehmen.
Antreten 12.45 Uhr im Stationshofe, Neugasse Nr. 6.
Anzug: Komplet (Dienstanzug).
Wiesbaden, den 19. Juni 1906.
3904 **Die Branddirektion.**

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 21. Juni 1906.

Geboren: Am 15. Juni dem Techniker Karl Häußer e. L., Elise Maria. — Am 16. Juni dem Schlossergehilfen Franz Häußer e. S., Franz. — Am 20. Juni dem Rentner Heinrich Heymann e. L. — Am 19. Juni dem Wagner Johannes Schwalm Zwillingssöhne, namens Christian und Johann.

Aufgeboren: Praktischer Arzt Dr. med. Friedrich Wilhelm Gustav Adolf Karl Otto Roake in Frankfurt a. M. mit Anna Pennig in Köln. — Kaufmann Johann Frieden hier mit Subertine Schöbels hier.

Verheiratet: Malergehilfe Albert Wittsted hier mit Magdalene Körner hier. — Stellner Karl Krieger hier mit der Witwe Barbara Schneider geb. Knerr hier. — Kaufmann Gustav Krausmann hier mit Friederike Giese aus Diebrich.

Gestorben: 18. Juni Tagelöhner Ludwig Sinn, 71 J. — 19. Juni Anna, L. des Bahnarbeiters Heinrich Desterling, 1 J. — 17. Juni Krankenpfleger Heinrich Meyer, 49 J. — 20. Juni Agent Adam Minnig, 38 J. — 20. Juni Adolf, S. des Hausdieners Adolf Eifert, 1 J. — 20. Juni Ida geb. Gehrke, Ehefrau des Marine-Generalarztes a. D. Dr. med. Karl Bauerlein aus Stettin, 57 J. — 20. Juni Installateurgehilfe Emil Steiger, 19 J. — 21. Juni Willi, S. des Küfers Wilhelm Brandt, 8 M. — 21. Juni Privatier Karoline geb. Lieber, Witwe des Schuhmachers Karl Lieber, 78 J. — 21. Juni Johann, S. des Wagners Johann Schwalm, 1 Tg.

Königliches Standesamt.

Die Geburt einer Tochter
zeigen hoch erfreut an
Dr. Herm. Rauch
Direktor des Residenz-Theaters
u. Frau
Allice, geb. Blümner.
Wiesbaden, den 21. Juni 1906. 3902

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. Juni 1906, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsfotale, Bleichstr. 5, hier:
1 Schlafzimmereinrichtung, Eichen dkl.-blau, best. aus: 2 kompl. Betten, 1 Kleiderschrank mit Spiegeltüren, 1 Waschkommode m. Spiegel, 2 Nachtkonsolen, 1 Tisch mit Plüschdecke, 2 Stühle, 1 Ottomane, 2 Sessel, 1 Perserteppich, 1 elektr. 3flam. Lüster, 1 Badeeinrichtung, ferner: 1 Warenreal mit Spiegeltüren, 1 Erker-einrichtung, 1 amerik. Registrierkasse, 1 Kassenschrank, Warenschrank mit Spiegeltüren, 1 Sofa öffentlich meißbietend zwangsweise gegen Barzahlung. 3901
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Alter Korn,

allgemein beliebte
Marke Magerfleisch,
ganze St. Mk. 1.75, dieselbe Marke überale Mk. 3.—.
Whisky-Magerfleisch,
ganze St. Mk. 2.50 und 3.50.
Vertreter: **M. Viroth, Gontenheim-Rain.** 2948

Herren-Anzüge kaufen Sie gut und billig nur Neugasse 22, 1 Etage. 2147

Turnverein Wiesbaden.
Jurist. Person. Gegründet 1846.
Jubiläums-Schanturnen
Sonntag, den 24. Juni 1906, nachmittags 1/4 4 Uhr, auf dem Festplatz (neuer Exerzierplatz).
Eintritt frei.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
3897 **Der Festausschuß.**

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.
Heute Donnerstag, den 21. Juni, abends von 8—11 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des I. Brandenburg. Fuss-Art.-Regmts. (General-Feldzeugmeister) Nr. 3 aus Mainz, unter persönlicher Leitung des Musik-Dirigenten Herrn J. Klippe.
Eintritt 10 Pfg., wofür ein Programm.
Morgen Freitag, den 22. Juni, abends 8 Uhr:
Militär-Konzert
von der Kapelle des Füs.-Regts. (von Gersdorf, I. Kurh.) No. 80. 3894

Europäischer Hof.
Heute Freitag: **Lichtenhainer Bier.**
Europäischer Hof-Aufschnitt, **Krebs in jeder Form**, Rhein-zander, Papricabrust à la provençale, Rehsteak à la chasseur, Wiener Backhendl.
Pilsner Urquell, Münchner „Weihenstephan“
Wiesbadener Germania-Bier.
Weinsaal 1. Stock.
NB. Bäder der altherühmten Adlerquelle per Dtd.-Karten 10.— Mk. 3895

Neuheit!
Goldene Medaille 1906
Ehrendiplom.
Alkoholfreie vergohrene Rheinweine u. Sekte.
Rheinische Weinkelteri
Gebr. Wagner,
Sonnenberg-Wiesbaden.
Telefon No. 3411. 2507

Rhenser Brunnen
— Unübertroffen —
Jahresfüllung: **6000000 Krüge u. Flaschen**
Königl. Preuss. Staatsmedaille.
Haupt-Niederlagen in Wiesbaden:
H. Roos Nachf. (Inh.: W. Schupp), 5 Metzgergasse 5. 1483/838
F. Wirth, Taunusstrasse.

St. Apfelwein per Flasche 25 Pf. o. Gl. Weißwein (naturell) p. Fl. 45 u. 50 Pf. o. Gl.
Telefon 125. **F. Schaub, Grabenstrasse 3.** 214/273

Öffentliche Aufforderung.
Das von uns auf den Namen Wilhelm Belz unter Nr. 59378 ausgesetzte Sparkassenbuch, eine Einlage von **Mk. 500**, wörtlich fünfhundert Mark nachweisend ist angeblich abhanden gekommen.
Mit Bezug auf § 6 der in dem Buch abgedruckten Sparkassenordnung fordern wir den Inhaber dieses Buches auf, sich mit demselben binnen einem Monat bei uns zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist das Buch null und nichtig ist und aus demselben kein Anspruch gegen uns hergeleitet werden kann.
Wiesbaden, den 19. Juni 1906.
Vorschuß-Verein zu Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Saueressig, Hohner.

Nachtrag.
Wohnungen etc.
Kirchgasse 46,
2. St. Stb., 3—4 Zim u. Küche an ruh. Familie zu verm. Ndb. im Bad. 3874
Neugasse 8, 1. St., geräumige 4 Zim.-Wohn. nebst Zubeh. per 1. Okt. zu verm. 3890
Gine 2 Zimmerwohn. u. Küche auf 1. Juli zu verm. Ndb. Blatterstrasse 8, St. 3893
Schiersteinerstrasse 19, u. Zim., Küche und Keller für 25 Pfl. zu vermieten. 3894
N. d. Str. 33, 1. St., 3. Dachw. gleich od. spät zu verm. Ndb. 3893
N. d. Str. 14, Baden u. Wohn. p. 1. Okt. zu verm. 3891
N. d. Str. 14, Dth. 1 Zim., Küche u. Keller p. 1. Juli zu verm. 3892
Schönes Zimmer mit 2 Betten an zwei rechl. Arbeiter billig zu verm. Kahlstr. 38, Dth. P. 1. 3903
Ein anst. Fräulein erh. schönes Zimmer mit auch ohne Pension. Ndb. Adlerstrasse 17. 2 Tr. rechts. 3890
D. d. Str. 2, P., erh. rechl. Arbeiter Koll u. Bog. 3889

Sauberer Arbeiter
erhält gute Schlafz. Ndb. Adlerstrasse 39, Dth. P. r. 3885
D. d. Str. 14, Dth. P. r. 1. St. 3887
W. d. Str. 29, 1. St. r., ein möbl. Zim. an anst. Herrn zu verm. 3898
Sch. möbl. Zimmer
billig zu vermieten. 3881
N. d. Str. 10, Ndb., 2. l. 3882
M. d. Str. 17, Verhältnisse, Pagen-zimmer und gr. Keller sofort oder später billig zu verm. Ndb. 1. Tr. rechts. 3885

Arbeitsmarkt.
Für meine Tochter, Norddeutsche, welche hoh. Fachsch. absol. Köchen erlernt, in Handarb. grübt, Wäsche, Wascheuche u. 1. Sept. Stellung in gutem Hause, Fam.-Anschluß. Off. mit Gehaltsang. nach Ludwigslust, Medienburg, Kirchweg 13. 4805
Ein junges braves
Mädchen
am liebsten v. Lande gef. 3898
Bieren-Ring 5, 1.

Gartenarbeiter
zum Umgraben gef. Ndb. Wollmühlstrasse 14, zwischen 1—4 Uhr. 3896
Gärtnergehilfe
für dauernde Besch. gesucht. Ndb. Wollmühlstr. 14, zwischen 1—4 Uhr. 3897

Ein
Hausburische
und ein
Laufburische,
welche Radfahren k., sof. gesucht. 3888
Kronen-Apotheke.
Leinwandchen (14—15 J.) gef. Vorstrasse 4, 2. l. 3892
Zum Milchaustragen
eine ehrliche u. saubere Frau oder Mädchen gesucht. 3893
S. Bruns, Schwalbacherstr. 29.

W. d. Str. 2, Metzgerei. 3875
Tücht. fräst. Hausburische
für meine Möbelfabrik gesucht. Zu melden b. Adolph Dams, Webergasse 4. 3881
Tücht. hantlungiger Fuhrmann per sof. gef. 3880
Al. Webergasse 9.
Junge Frau sucht Waden oder Bureau zu putzen. 3878
Ludwigstrasse 3, Bdb. 1.
Ein alt. Mädchen
sucht Stelle bei kleiner Familie. Näheres Schiersteinerstrasse 16; bei Spies. 3877
Suche
ein tücht. Hausmädchen, was Liebe zu einem Kinde hat. Ndb. Gold-gasse 2a, Part. 3900
Ein braves Mädchen,
welches Nähen u. Bügeln kann, f. Stellung als Hausmädchen. Ndb. Adlerstrasse 16a, 2. 3906
An- und Verkäufe
Die Grasung von 101 Auen am. Bahndamm, Pan-roh, Raubacher Grenz, zu verk. N. Kneib, Wiesbaden, Bertram-strasse 14. 3884

Mein elegantes Zuckergespinn,
4jährige, edle, br. Stuten mit Behärrer, flotte Gänger, tempera-mentvoll u. ausdauernd mit viel Figur, fehlerlos, elegant 1. wie 2-spännig eingefahren, veräußer-lich. evtl. mit Geschirren u. leicht. Berrenführer. Photographie liegt zur Ansicht aus in den Ges-schäftsräumen von Daube & Co., Wiesbaden, Kirchgasse 36.
Fr. Neumann-Pöfer.
Kassel, Gut Duedhof. 890/108

Eisenkonstruktion n. Wellblechdach
zu verk. Ndb. Expedition d. St. 3891

3 vollst. Betten
u. versch. Möbelstücke außerst b. u. v. Gneisenaustr. 8, Dth. 2 rechts. 3883

Zu verkaufen.
Haus mit Scheune, Stadg. u. Backstube, maschi-nerant, für Fuhrwerksbesitzer und Wäscherei sehr geeignet, fließendes Wasser, in Diebrich, unter günst. Bedingungen, sehr preiswert.
Off. u. N. S. 88 an der Ernd. d. St. 3896

Verschiedenes.
Verloren
wurde Mittwoch abend in der Balkmühl. Schützen- od. Watten-strasse eine silb. Damenuhr mit Monogr. E. J. u. Kette. G. St. abzugeben Platterstrasse 112, bei Schmitt. 3896

Verloren
Sonntag nachmittags kleine gold. Damenuhr von Wollmühlstr. Kaiser Friedrich-Ring bis Bleich-strasse. Abzugeben gegen gute Be-lohnung.
Kneibstrasse 6, 3. links.

Gute Leute können ein 14. Monat altes Kind (Mädchen) als Eigentum annehmen. Off. u. N. S. 2504 an die Exped. d. Bl. 3894
Prima Himbeersaft, best. Qualität. Für Wiederer-günstige Gelegenheit zum b. Ein-k.
Abreise die Weinleite
Gebr. Wagner, 2508
Sonnenberg-Wiesbaden, Tel. 3411.

Feinstes Salatöl,
per 1/2 Liter 40, 50, 60 u. 80 Pf. als sehr fein u. preisw. empfiehlt
Jacob Frey,
Erbsackerstr. 2, Ecke Wollmühlstr. Telefon 8432. 3878

Briefmarken
für Sammler in reichhaltiger Aus-wahl empfiehlt
M. Heisswolf, 3879
Neugasse 12, Buchbdlg.
Günze Stück prima Post-Wein billig abzugeben.
Abreise die Weinleite
Gebr. Wagner, 2506
Sonnenberg-Wiesbaden, Tel. 3411.

Günstige feines Muschelfisch
per Pfd. 60 Pf., 1. Qual.
Halbfleisch per Pfd. 80 Pf.
Metzgerei Straub,
Hermannstr. 3. 3876

Treib-
Niemen
in den gangbaren Größen 1741

Reparaturen
prompt und billig.
Fritz Meinecke, 3
Sattlerei, Grabenstrasse 9.

Für nur 3 Mark
versendet unt. Nachn. oder gegen Boreinsd. d. Betrag
20 wirtl. gute Säge
und inter. Broch. (dann nur mehr. eleg. geb.)
Mitteldentsches Antiquariat,
Wiesbaden, Webergasse 14.

Kinderlos?
Auf mein Verleihen ge-Gründung (schonfängiger) Gen-dwünsche erh. ich Dank-Weichpatent. Ausf. 60/90
Broch. Mk. 1.20.
R. Oschmann, 38
Hans D 153/1

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 142.

Freitag, den 22. Juni 1906.

21. Jahrgang

Amtslicher Theil

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. Juni d. Js., vormittags,
soll die **Grasnutzung** von den Wiesen im Rabengrund
— ca. 135 Morgen — an Ort und Stelle öffentlich
meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr bei der Leichtweißhölle.
Wiesbaden, den 16. Juni 1906. 3653

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Juni d. Js., vormittags,
soll die **Grasnutzung** von den Wiesen im „Klosterbruch“
— ca. 80 Morgen — an Ort und Stelle öffentlich
meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr vor Kloster Klarental
Restaurations Jägerhaus).
Wiesbaden, den 16. Juni 1906. 3654

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung des Straßenkanals in der Niederwald-
straße wird der **Feldweg** (Parallelweg zur Dogheimerstr.)
von der Frank'schen Holzhandlung bis zum Güterbahnhof,
für die Dauer der Arbeit für den **Fuhrverkehr gesperrt**.
Wiesbaden, den 18. Juni 1906. 3709

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Rebepflanzungen in hiesiger Gemarkung,
werden auf die Schädlichkeit des in den Reben vorkommenden
Pilzes *Peronosporaviticola*, fälschlich Mehltau genannt, auf-
merksam gemacht.

Derselbe tritt gewöhnlich Anfang August, oft auch
schon im Juli auf und macht sich dadurch bemerklich, daß
auf der Oberseite der Rebenblätter gelblich verchwommene
Flecken entstehen, welche in ihrer Ausdehnung schnell zu-
nehmen und nach und nach braun werden.

Die mit dem Pilz befallenen Blätter fallen rasch ab,
wodurch die Reife der Trauben verhindert wird. Auch die
Beeren selbst werden vom Pilze ergriffen und schrumpfen
dann ein.

Eine Wandtafel mit genauer Beschreibung und Ab-
bildung des Pilzes ist im Rathause, vor dem Zimmer 43
aufgehängt.

Die blau angestrichene Stelle der Wandtafel.

Wiesbaden, den 18. Juni 1906. 3860

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am **9. d. Mts.** stattgefundene **Grasver-**
steigerung von den Gräberfeldern des alten Friedhofes
ist genehmigt worden.

Desgleichen die am **18. d. Mts.** stattgefundene **Ver-**
steigerung der Grasnutzung in den Kastanienplantagen an
der Platterhauser, sowie von einer ca. 5 Morgen großen
Wiese, hinter der Beausite.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen bezahlt
werden.

Wiesbaden, den 20. Juni 1906. 3869

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Viertel-
jahr werden hiermit die Hauseigentümer, Hausverwalter
oder Pächter, welche wünschen, daß die **Reinigung der**
Tand- und Fettfänge in ihren Hofratten durch das
Städtische Kanalamt auf ihre Kosten bewerkstelligt werde, gebeten,
die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen An-
meldungen schon jetzt besorgen zu wollen, damit die Auf-
nahme rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. Juli
d. Js. mit den Reinigungen begonnen werden kann. Für
verzagene Grundstücke, deren Sinkstoffbehälter bereits durch
das Städtische Reinigungsunternehmen gereinigt werden, ist
eine Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 19. Juni 1906. 3875

Städt. Kanalbauamt.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im Städt. Krankenhaus findet **Mittwoch und Samstag**
von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde
für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und
Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des
Blutes u.).
Wiesbaden, den 12. November 1905. 364

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Verdingung

Die Lieferung von **1000 cbm Melaphyr-Pflaster-**
steinen 1. Sorte für die Bauverwaltung der Stadt Wies-
baden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen
werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können
während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer
Nr. 53 eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder
bestellgeldfreie Einfindung von 1 Mark und zwar bis zum
letzten Tag vor dem Termin bezogen werden.

Verhoffene und mit der Aufschrift „Melaphyr“ versehene
Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 23. Juni 1906,
vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart
der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist: 5 Wochen.

Wiesbaden, den 5. Juni 1906.

3084

Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa **36 lfd. m**
Steingroßkanal von 40 cm l. Weite im Neu-
berg vom bestehenden Kanalende bis zur Thomaststraße,
sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen
werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vormittagsdienststunden im
Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungs-
unterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen
Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pf.
(keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen
werden.

Verhoffene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906,
vormittags 11½ Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Voll-
macht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der
Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

3657

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der **Be-**
und Entwässerungsanlage für die Krankenhaus-
erweiterungsbauten: Wirtschaftsgebäude, Kessel-
haus und Desinfektionsanstalt sollen im Wege der
öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vormittagsdienststunden im
Rathause, Zimmer Nr. 77 eingesehen, die Verdingungs-
unterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von Zimmer 77
gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 1 M.,
(keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen
werden.

Verhoffene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906,
vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Voll-
macht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der
Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

3633

Städtisches Kanalbauamt.

Aktise-Rückvergütung.

Die Aktiserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat
sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangs-
bestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungs-
stelle, Neugasse 6a. Part., Einnehmer, während der Zeit
von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang
genommen werden.

Die bis zum 30. d. Mts., abends, nicht erhobenen Aktise-
Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich
Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 18. Juni 1906.

3721

Städt. Aktisecamt.

Bekanntmachung.

Der Fluchlinienplan zur anderweitigen Festsetzung
einer Straße im vormals Freiherrlich von Knoopschen
Terrain hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde er-
halten und wird nunmehr im Rathause, I. Obergeschoß,
Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jeder-
manns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875
betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit
dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen
gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von
4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt mit dem 18. Juni und endigt mit
Ablauf des 16. Juli 1906.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

3542

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Herstellung der **äußeren Tüncherarbeiten** für
die Neubauten der **Chirurgischen Abteilung** (Krankenhaus-
erweiterung) zu Wiesbaden, soll im Wege der öffentlichen
Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während
der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude,
Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die
Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen auch von dort
gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pf.
(keine Briefmarken) durch den techn. Sekretär **Andress** be-
zogen werden.

Verhoffene und mit der Aufschrift „S. A. 59“
versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 29. Juni 1906,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. Juni 1906.

3710

Städt. Bauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa **78 lfd. m**
Betonrohrkanal des Profiles 37,5/25 cm, sowie
von etwa **78 lfd. m** desgl. des Profiles von
30/20 cm in der **Rüdesheimerstraße**, von der
Eltwilerstraße bis nächst dem Zollernplatz, sollen im Wege
der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vormittagsdienststunden im
Rathause Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunter-
lagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Bar-
zahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pf. (keine
Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verhoffene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906,
vormittags 11½ Uhr,

im Rathause Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Voll-
macht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der
Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

3624

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung

Die Ausführung von **Austreicherarbeiten** an der
Straßenansicht, sowie Rappun mit Kalk, Farbenansicht von
Siebeseiten an der Volksschule an der Leherstraße sollen im
Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können
während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäude-
unterhaltung, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 2 ein-
gesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort gegen
Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pf.
und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verhoffene und mit der Aufschrift „G. H. 13“ ver-
sehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906,
vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 13. Juni 1906.

3579

Städt. Bauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Maurers **Karl Becker**, geb. am 10. 9. 1866 zu Biersdorf.
2. des Tagelöhners **Jacob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geb. am 17. 3. 66 zu Schütz.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Boß**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. der ledigen **Maria Gergen**, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
6. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
7. des Schreiners **Theodor Hohnmann**, geboren am 10. 8. 1871 zu Weindach.
8. des Schuhmachers **Josif Köhler**, geb. am 26. 12. 1868 zu Niederwallau.
9. des Tagelöhners **Heinrich Kuhmann**, geb. am 16. 6. 1875 zu Biebrich.
10. des Auktionators **August Kuhn**, geb. am 18. 1. 1878 zu Gumb. a. Rh.
11. des Fuhrmanns **Albert Maikowsky**, geb. am 12. 4. 1867 zu Biebrich.
12. des Tagelöhners **Nabannus Ranheimer**, geb. am 28. 8. 1874 zu Wintel.
13. des Schuhmachers **Philipp Renmann**, geb. am 16. 4. 1871 zu Wiesbaden.
14. der Wwe. **Philipp Roffel, Marie** geb. Baum, geb. am 24. 1. 1863 zu Ibsenheim.
15. des Steinbauers **Karl Schneider**, geb. am 24. 8. 72 zu Nauvud.
16. der led. Dienstmagd **Karoline Schöffler**, geb. am 20. 8. 1879 zu Weilmünster.
17. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
18. der ledigen **Lina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
19. der ledigen **Regine Volz**, geb. am 7. 10. 1872 zu Ittlingen.
20. des Tagelöhners **Friedrich Wille**, geb. am 9. 8. 1882 zu Neunkirchen.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

3618

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Anton Ey**, geboren am 22. Okt. 1866 zu Hahn, zuletzt Michelsberg Nr. 28 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, sodaß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen.

Wiesbaden, den 16. Juni 1906.

3773

Der Magistrat — Armen-Verwaltung.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der **Band- und Entwässerungsanlage** für den **Neubau der Mittelschule** an der **Niederbergstraße** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Versteigerte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. Juni 1906,
vormittags 11 1/2 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 11. Juni 1906.

3481 Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der **Erdb- und Maurerarbeiten, Los I, Zimmerarbeiten, Los II, sowie Dachdeckerarbeiten, Los III, zur Errichtung eines Lager-schuppens** auf dem Terrain des **Armen-Arbeits-hauses** an der **Meizerlandstraße** hier sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von je 50 Pfg. für das Los und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Versteigerte und mit der Aufschrift „**G. II. 10, II und 12, Los**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Juni 1906,
vormittags 10, 10 1/2, und 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

3664

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Juni 1906.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund vielfacher Beschwerden von Abonnenten der städtischen Abfuhr geben wir Nachstehendes bekannt:

Die Abfuhr des Hausmülls erstreckt sich gemäß dem mit dem Unternehmer abgeschlossenen Vertrag **nur auf: Hausleucht-, Küchen- und Feuerungsabfälle**, sowie die **Bruchstücke** von Haus- und Küchengeräten innerhalb derjenigen Privatgrundstücke, deren Besitzer oder Pächter bei dem städtischen Abfuhrwesen angeschlossen sind.

Dagegen ist es nicht statthaft und der Unternehmer auch nicht verpflichtet, **gewerbliche Abfälle, Bau-schutt, Gartenabgänge u. dergl.** oder bereits in Verwesung übergegangenen **Unrat** abzuholen oder mitzunehmen.

Wiesbaden, den 28. Mai 1906.

2740

Städtisches Straßenbauamt.**Bekanntmachung.**

betr. Neuordnung des Krankentransportwesens.

Vom 15. Mai ab wird das gesamte Krankentransportwesen mit der Hauptwache der Feuerwehr zentralisiert werden. Um eine regere Benutzung wie bisher herbeizuführen, hat der Magistrat nach einer weiteren Ermäßigung der bisherigen Tariffätze eintreten lassen.

Es werden erhoben:

- a) Von 1 Kranken der I. Verpflegungsklasse 10 A.
- b) Von 1 Kranken der II. Verpflegungsklasse 6 A.
- c) Von 1 Kranken der III. Verpflegungsklasse 2 A.

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden.

Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird besonders berechnet.

b) Bei Transporten, welche nicht in eine Krankenanstalt, sondern innerhalb der Stadt von einer Wohnung in die andere, oder von einer Wohnung nach den Bahnhöfen oder umgekehrt ausgeführt werden, findet die Berechnung nur in der I. Klasse statt.

c) Bei auswärtigen Gemeinden pp. im Umkreis bis zu 7 Kilometer für jeden Transport 10 A., dagegen werden Transporte von über 7 Kilometer nur noch nach vorheriger Vereinbarung bezüglich der Transportkosten ausgeführt.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Personen, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, innerhalb hiesiger Stadt, nur mittelst des eigens hierzu bestimmten Krankenwagens befördert werden dürfen.

Oeffentliche und überhaupt alle nicht lediglich dem Privatgebrauch des Besitzers und seiner Angehörigen dienenden Personentransporte, dürfen zur Beförderung solcher Kranken nicht benutzt werden. (Polizei-Verordnung vom 1. Dezember 1901.)

Die 3 vorhandenen Krankenwagen, von denen einer nur für Unglücksfälle, der andere nur für ansteckende Krankheiten und der dritte für alle sonstigen Krankheiten benutzt wird, stehen jetzt bei der städtischen Feuerwache und werden Bestellungen auf diese Wagen, zu jeder Zeit, auch bei Nacht, mündlich, schriftlich oder telephonisch (Nr. 945) auf der Feuerwache entgegengenommen. Bei der Bestellung ist genau anzugeben, Name und Wohnung des Kranken, Art der Krankheit, sowie wenn möglich, der Ort, wohin der Kranke befördert werden soll.

Es wird gebeten, den Hebers, welchen der Transportführer beim Abholen des Kranken vorlegt (bei Unglücksfällen ausgenommen), zu unterschreiben. Ebenso werden die Herren Rassenärzte, falls es sich um Ueberführung von Rassenmitgliedern handelt, gebeten, in der Wohnung des betr. Kranken eine Bescheinigung zurückschicken, aus der hervorgeht, daß die Ueberführung im städtischen Krankenwagen nötig war.

1978

Wiesbaden, 12. Mai 1906.

Die Branddirektion.

Ämtliche Bekanntmachung.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der kgl. Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Ader herausgenommen und am Wall oder am Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beiderseits die Marksteinschulden in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Nutzung überlassen sei. Diese Annahme ist natürlich irrig. Die Marksteinschulden, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm. um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden. Vergl. § 2 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betreffend die Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine. Zuwiderhandlungen werden nach § 370, 1. des Reichs-Straf-Gesetz-Buches mit Geldstrafe bis zu 150 A. bestraft.

Durch das Umflügen und Eggen der Marksteinschulden entstehen die vielen Verletzungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verletzung ist aber der Punkt gestört und kann nur unter Anwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wieder hergestellt werden. Die Verletzung von trigonometrischen Punkten der Preussischen Landesvermessung fällt unter § 204 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches (Gegenstand der Wissenschaft) und wird mit Geldstrafe bis 300 A. oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Berlin, den 15. März 1906.

Trigonometrische Abteilung der Königl. Landesaufnahme.

von Verirab.

Vorliegendes bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis unter Hinweis auf den gemeinnützigen Zweck der durch die trigonometrische Abteilung der Königl. Landesaufnahme festgelegten Punkte, insbesondere ihre Bedeutung für die Landesaufnahme und für alle hieran anschließenden Vermessungen einschließlich der Katasternovenaufnahmen und der Aufnahme für Konsolidationen, Zusammenlegungen, für militärische und viele andere Zwecke.

Angleich bemerke ich, daß die 2 qm. betragende Marksteinschulden dem Fiskus gehört und von der Bewirtschaftung durch Private ausgeschlossen ist, sowie daß der Markstein weder beschädigt noch verrückt werden darf.

Wiesbaden, den 2. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident:

v. Schenck.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 11. Juni 1906.

3437

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindewalde.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschlossen bleiben.

In allen etwaigen Aufkündigungen, sowie auf den auf dem Festplatz etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeichnung des Vereins bezw. des Platzes muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht, noch Biermarken etc. vertrieben oder auf sonstige Weise ausgelegt werden.

Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein bezw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluß des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungszwangsverfahren einziehenden Vertragsstrafe von 50 A. Ferner wird dem Zuwiderhandelnden Verweis, in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel verweigert.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag mit einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

a) An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:

- 1) Auf der Dimmelswiese,
- 2) Im Eichelgarten,
- 3) Unter den Herreneichen,
- 4) Im Distrikt Kohlberg;

(auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden).

b) An Werktagen:

Die Plätze unter a) und weiter:

5. Am Augusto-Victoria-Tempel,
6. Am Siedersloch sog. Dachschieber;

(auf den Plätzen unter b und c dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden).

4. Für Reinigung und Ueberwachung der Festplätze, sowie für Beseitigung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen:

Zu 3a (an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen) 15 A.

Zu 3b (an Werktagen) 10 A.

Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden. Hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges endgültig.

Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Platz, Tanz usw.), welche nach der Lustbarkeitssteuerordnung hiesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Die Gebühren, sowie die etwa fällige Lustbarkeitssteuer sind im voraus an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückerstattet, wenn die Benutzung des Platzes infolge ungünstiger Witterung unterbleiben mußte.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die vermehrte Schatzsteuer zur städtischen Steuerkasse ebenfalls im voraus zu entrichten.

5. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei der Magistrat einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragstellers eine Bescheinigung des städtischen Feuerwehrcorps, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlichen feuerpolizeilichen Ueberwachung zu tragen, vorgelegt wird.

Wehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Die Vergabe eines Platzes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Magistrat, Vereine usw., sowie alle, welche im Walde lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten Magistratsbeamten unbedingt Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 398 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, §§ 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Regierungspolizei-Verordnung vom 1. März 1880).

7. Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter 3a genannten Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag bezw. den Abend verzögert, so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche es nach Belieben frei nach ihrem Ermessen zu veräußern, etwaige Erbschaftsprüfung hat der Verein usw. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis versäumt sein sollte. In solchen Fällen hat auch die Nachzahlung der unter 4 festgesetzten Abgaben zu erfolgen.

Wiesbaden, den 19. April 1906.

3445

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. Instandsetzung der Gräber auf den Friedhöfen.

Auf den beiden hiesigen Friedhöfen an der Platterstraße befindet sich eine große Anzahl von Grabstätten in sehr vernachlässigtem Zustande. Um diese vor gänzlichem Verfall zu bewahren, ist baldige Instandsetzung dringend notwendig.

Wir richten daher an die Hinterbliebenen und alle diejenigen, welche an der Erhaltung der betreffenden Gräber ein Interesse haben, das Ersuchen, die Wiederherstellung bald zu veranlassen und für dauernde Pflege Sorge zu tragen.

Die Friedhofsaufsicht geben über die Lage und die Bezeichnung der Grabstellen weitere Auskunft.

Wiesbaden, im März 1906.

Der Magistrat.

48-60 R. per Monat.
Brau Rentner Groß,
Meritor. 60. 3. Stage.

Gastlicher Bekehrung geg. Ba
gesucht.

Büsten-Ver
von Fr. 6.50 an, mit

auf: Nachb. schon von Nr. 3. — an
Nieder von Nr. 11. — an.

to 19.

Ent bürgerl. Mittags- und Abendtisch

in und außer dem Hause, auch für Geschäftsbesuche. 2100
Jean C. Chlammacher Diener,
Waldstr. 15, 2. St.

Kaffee- und Speisewirtschaft

Wannergasse 15,
empfiehlt guten bürgerlichen
Mittagstisch zu 50 Pfg., sowie
Abendessen von 30 Pfg. an.
3457 K. Ulrich.

Guten, billigen Mittag- und
Abendtisch Speisewirtschaft,
Frankenstr. 8. 9832
Wäsche & Waschen u. Bügeln
zu angem. (gebleicht).
Moosstr. 20, Part.

Gebleicht

mit Bleichmittel nach v. J. Sie
on der verläng. Mädelstr. 327
Franz Parz, Kartendruckerei,
Schmidtstr. 24, 3. Spruch, v.
10-1 u. 5-10 Uhr. 3314

Blau-weißen

Gartenfries

dem Silber- und Bleibergwerk
„Friedrichsberg“ in
fünf Abteilungen
empfiehlt die Vertretung 2160
L. Rettenmayer,
Rheinstraße 21.

Möbel.

Ent gearbeitete Möbel,
meist Handarbeit, wegen Er-
sparnis der hohen Laden-
miete sehr billig zu ver-
kaufen: 100 St. Betten 80-150
M., Bettst. 12-50 M., Kleider-
schrank 21-70 M., Spiegel-
schrank 80-90 M., Vertikow
poliert 34-60 M., Kommoden
20-34 M., Kleiderschr. 28-38 M.,
Schränke 18-25 M., Matr. in
Ereignis, Delle, Altit und Saar
40-60 M., Doppelbetten 12-30 M.,
Sophas, Divans, Ottomane 20
bis 75 M., Waschkommoden 21 bis
60 M., Sopha- und Auszugstische
15-25 M., Küch. u. Zimmer-
tische 6-10 M., Stühle 3-8 M.,
Sopha- und Villerispiegel 5-50 M.,
u. i. w. Große Lagerräume.
Eigene Werkst. Transport frei.
Auf Wunsch Zahlungs- Er-
leichterung. 4880

Folgende, sehr gut erhaltene Möbel:

1 pol. Waschtisch mit Marmorpl.
und Toilette 25 M., gr. Stuhl,
Kleiderschr. 35 M., Sofa 22 M.,
2 Kommoden 15 M. und 20 M.
pol. ovaler Tisch 14 M., Vertikow
82 M., Kleiderschr. 20 M., An-
richteschrank 15 M., 4 vollstän-
dige Betten 25-40 M., Bettstelle mit
Schränken 15 M., einzelne
Bettstellen, Strohhäute, Decken,
Tische, Stühle, Spiegel u. i. w.,
sehr billig zu verkaufen. Wirt-
schafts- u. i. w. 762
H. g. Strohhaus, Tücher-
mann, Hamburg, Ficht-
straße 33. 617/520

Gelegenheitskauf!

Kompl. Betten von 38.- M. an,
Kleiderschränke 18.- „ „
Kleiderschränke 27.- „ „
Waschtische 12.- „ „
Nachttische 6.50 „ „
Vertikow, pol. 48.- „ „
Hinterleiten 22.- „ „
Bettstellen 16.- „ „
Matrassen 16.- „ „
Matrassen 10.- „ „
Strohhäute 5.- „ „
Tische 5.50 „ „
Stühle 2.50 „ „

ferner:
Kompl. Schlafzimmer, Kuchenein-
richtungen, Speisezimmer und
Büffets, engl. Schränke, Sofas,
Garnituren, Truempiegel,
Bilder, Auszugstische, Katoimeten-
tische u. äußerst billig zu ver-
kaufen. 8250

Bleichstr. 18, 1.

Anzündholz,

gespalten, 8 Stk. 2.20 M.

Brennholz

8 Stk. 1.30 M. 7586

liefern frei ins Haus

Gebr. Neugebauer,
Tampf-Schneiderei,
Schwalbacherstr. 22. Tel. 411.

Umzüge p. Möbeln u.
unter Garantie 2719
Ph. Kimm, Moritzstr. 7, Tel. 1.

General-Anzeiger

für Nürnberg-Fürth

Correspondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“.
Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft.“

Täglich 12-40 Seiten Umfang.
Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement Mk. 1.65

vierteljährlich.

2443

Auflage:

über 54,000

Exemplare.

Vielfachstes u. größtes Infektions-Organ
im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigenpreise:

20 Pfg.

60 Pfg.

im Inseratenteil

im Reklameteil.

Beilagen

für die Gesamt-Auflage 180 Mark.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

Anzündholz,

sein gespalten, per Stk. 2.10

Abfallholz, 1.20

frei ins Haus empfiehlt

Hdj. Biemer,

Dampfschneiderei, Dohrheimerstr. 96,
Telefon 766. 8238

Pensionen.

Pension Villa Valeria, Mozart-
str. 2, Ecke Sonnenbergerstr.,
eleg. möblierte Zimmer mit und
ohne Pension, ruh. Lage, möbl. Br.
Nachtst. Kurhaus, Regl. Theater u.
Kochbrunnen. Galtst. der elektr.
Bahn. Elektrisches Licht. Bäder
im Hause. 807

Villa Grandpaur,

Emserstr. 15 u. 17. Tel. 8613.
Familien-Pension 1. Ranges.
Eleg. Zimmer,
großer Garten, Bäder, vort. Küche
jede Diätform. 6800

Villa Quersurth,

Martstr. 4a, 5 Min. v. Walde.
Familienpension, Sommerfrische 1.
Ranges. Eleg. Zimmer mit Balk.
Bäder, Gartenbenutzung, vort. Küche.
3747

Gasthaus

„Zum weißen Hirsche“.
Möbl. Zimmer von 50 Pfg.
bis 2 M. 1.50 u. v. w.
3193 Hirschgraben 26.

Grundstück- und Hypotheken-Markt.

Grundstück-Verkehr.

Angebote.

Haus

Heppentimerstraße 6, Viebrich,
große 14. 2-Zimmerwohnungen,
Appten, Zerkaser, Verkleidung, Stall,
groß. Hof im Platz f. Garten, ist
10000 M. unter feldgerichtl.
Lage unter sehr günstigen Be-
dingungen bei nur 3000 bis
3000 Mark Auszahlung zu
verlangen. Das Haus ergibt fast
1000 Mark Ueberflus.
H. Greger, 1089
Rheinstr. 26, Wiesbaden.

Villen-Verkauf.

Meine an der Schöneberg-
str. erbauten, teils einige
Jahre bewohnten 8 Villen,
mit allen Komforteinrich-
tungen in verschied. Größen
und Preislagen von 55 bis
100000 M., sind zu ver-
kaufen u. bitte Interessenten
um gefällige Besichtigung.
Sorgfältige, gesunde, freie
Lage in Waldesnähe, mit
elektr. Bahnverbindung u.
Nah durch den Verkehr.
Max Hartmann,
Schönebergstr. 1. 1185

Sichere Existenz! Weinrestaurant!

„Aus wegen Krankheit des Bes.
14. zu ver. für den bill. Preis
von 21. 30000.- inkl.
Jahresrent. Umsatz an Wein,
11000 M., viel Bier, Wasser,
Schnaps u. 2394
Gute Preise.
Hoch-Nehmung 21. 1000.-
L. u. S. 2 an die Exp.
u. Bl. 2394

Hochf. Restaurant

zu ver. Pracht. Saal. Viel
Umsatz besserer Weine Sonntag-
abenden von 600-2000 M.
Preis 140000 M. - Anzahl.
zu 10000 M. Nur Selbstref.
wollen sich melden sub R. 2
an die Exped. d. Bl. 2480

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstr. 50, Wiesbaden,
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und
Villen, sowie zur Miete und Vermietung von
Lokalitäten, Herrschafts-Wohnungen unter con-
ditionen. - Alleinige Haupt-Agentur des „Nord-
Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. - Kunst- und Antikenhandlung. - Tel. 2808

Zu verkaufen

Villa Schönebergstr. 1, mit
10-12 Zimmern, Bad und
reichlichem Inventar, hochseiner
Einrichtung, schöner freier
Lage, in Waldesnähe, hübsch.
Garten, elektr. Licht, Zentral-
heizung, Warmwassertreppe, be-
queme Verbindung mit elektr.
Bahn u. Verleihen jederzeit.
Näheres beliebt 2268
Max Hartmann.

Haus mit Kolonialwaren-

geschäft, tägl. Umsatz
etwa 100 M., für 50000 M.
zu verkaufen. Kleine Anzahlung.
Baden und Wohnung frei ren-
tieren. Off. u. S. 1 an die Exp.
d. Bl. 2392

Vorzügliche Gastwirtschaft,

Bierumlauf 1200 Hektoliter, wegen
Krankh. des Besitzers sehr preisw.
zu ver. Off. sub S. 3 an
die Exped. d. Bl. 2481

Suchen Sie

schnell u. direkt für Ge-
schäft Grundst. Gut,
Waldhof usw.

Käufer

Teilhaber od. Hypothek.
so werden Sie sich sofort
unt. Ang. ihrer Wünsche
an meine seit Jahren be-
renomm. unterf. Firma. Wir
garantieren
für prompte Erledigung
jeden Auftrags. Besuch
zwecks Besichtigung und
Rückfrage erfolgt kosten-
los, möglichst
innerh. 48 Stunden
nach Erhalt Ihrer wertvollen
Aufschrift.
Da wir ständig viel
Interessenten an Hand
haben, kann ev. bei Kon-
vention sofortige Ver-
handlung betriebl.
Verkauf 3649
unser, eingeleitet werden.
Fuhr & Zumthal,
Wiesbaden,
Schwarzenbergstr. 24.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich

Hellmündstr. 53, 1. St.,

empfiehlt sich bei An- u. Verkauf
von Häusern, Villen, Grundstücken,
Bermittlung von Hypotheken
u. i. w.

Ein Haus, meist. Stadtteil, m.
Laden, dopp. 2-Zim.-Wohn. mit
gutgeh. Geschäft, welches sich auch
für Damen, die sich selbständig
machen wollen, eignet, fruchtbar-
halber für 60 000 M. zu ver-
kaufen. 2268

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein 14. Haus m. 5-3-Zim.-Wohn.,
Stallung f. 2 Pferde, Kellerei,
großes Hof, f. Kucherei, Fleisch-
verh. u. i. w. sehr geeignet, für
60 000 M. mit 5000 M. Anz.
zu ver. durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein rentabl. Haus, hüll. Stadt-
teil, m. 3- u. 4-Zim.-Wohn., ruh.
Lage, Vorgarten, großer Hof und
Bleichpl., mit allem Komf. ausgeh.,
wegzugsb. für die Tage von
125 000 M. zu ver. durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein Haus, Hellmündstr., mit 2
Villen, 4-Zim.-Wohn. in jed. Et.
u. dopp. 2-Zim.-Wohn. im Dach,
für 72 000 M., ein rentabl. Haus,
weil. Stadtteil, mit dopp. 3-Zim.-
Wohn., gr. Verh., gr. Keller,
für 96 000 M., sowie verschied.
Häuser wehl. und hüll. Stadtteil,
wo Villen erworben werden können,
für 75 000, 105 000, 115 000,
132 000, 142 000 und 150 000
M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein rentabl. Haus, Nähe Emser-
straße, mit Borchstr., 3- u. 4- u. 2-
Zim.-Wohn., Hinterb. dopp. 1-Zim.-
Wohn.

Gut rentabl. Miethaus an der
Waldstr., 4-5000 M. unt.
der Tage, mit kleiner Anzahlung
sofort zu verkaufen. 828
Näh. in der Exp. d. Bl.

Haus

mit Zerkaser u. Verkleidung sehr
billig zu verkaufen.
Off. u. S. 4 an die Exp.
d. Bl. 2485

Rentables Haus

sehr preisw. zu ver. Ueberflus
M. 1300.-, Boden u. Wohnung
frei. Off. u. M. 2 an die
Exped. d. Bl. 2493

Kleines Haus,

sehr geeignet für möbl. Zimmer
oder Pension, sehr preisw. zu ver.
Gute Lage.
Off. u. M. 3 an die Exp.
d. Bl. 2494

Wohn., auch für Werkf. geeignet,
da gr. Zerkaser u. Hof vorhanden
ist, für 108 000 M. zu verkaufen
durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein Haus, hüll. Stadtteil mit
4 u. 6 Zim.-Wohn. f. 215 000 M.,
mit einem Ueberflus von ca.
2500 M. zu ver. Ferner ein
rentabl. Wohnh. mit 2 Veden, 3
und 4 Zim.-Wohn. f. 108 000 M.,
sowie ein Haus mit 5 Zim.-Wohn.,
Vorg., welches sich für Pension f.
gut eignet, wobei auch gut Rest.
oder 2. Wohn. als Anzahl. gen.
wird, zu ver. durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Eine Villa, vorzügl. Lage, zum
Umbauen geeignet, mit 67 Hekt.
Terrain, Ackerfläch. f. 89 000 M.
mit 15 000 M. Anzahlung zu
ver. durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Eine Villa Emserstr. mit 5 Zim.-
Wohn. und Hüll. für Pension u.
f. Hausbesitzer sehr geeignet, ist
Kaufpreis halber preiswert zu ver-
kaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein gut geb. Etagenh., Terrain
36 Hekt., schön angelegter Garten,
ruhige gesunde Lage in Etville,
für 20 000 M., ferner ein Etagen-
haus, Terrain 60 Hekt., schöner
Garten, für 17 000 M., sowie eine
Anzahl schöner Villen u. Etagen-
häuser im Rheingau, zu verkaufen
durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Eine prachtvolle Villa mit allem
Komf. ausgeh. Nähe Oberad-
straße mit 10 Zimmern u. Zubeh.
gr. Garten, ca. 56 Hekt. Terrain,
für 158 000 M., ferner eine
Villa, Adelschloß, der Neuzeit ent-
sprechend eingerichtet, mit 7 Zim.
und Zubeh., schönem Garten, für
48 000 M., sowie eine Anzahl
Pensions- und Verleihen-Villen
in den versch. Stadt- und Preisl.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 53.

Ein 11. Haus mit 2 Wohn.,
Stallung, Scheune, Kellerei,
guten Kellern, schönem Garten mit
ganz 60 tragbaren Obstbäumen zu
verkaufen. 2346
Näh. in der Exped. d. Bl.

Sichere Existenz!

Haus mit gutgeh. Schuh-
geschäft, nicht vor-
zähl. Wein- u. Bier-Verkehr, ist
wegzugsb. u. güt. Bedingungen
zu ver. ev. zu ver. Haus liegt
in der Hauptstr. Nähe Mainzer-
straße 36, Näh. beim Eigentümer
Joh. Darf, 19 Wannergasse 19,
Wiesbaden. 2756

Sanität f. Haus u. Stallung

zu errichten, an der Waldstr.,
billig zu verkaufen, Näheres bei
H. Auer, Riedstr. 61, 1. 10067

Verkauf von Grundstücken.

Das früher Kraft'sche Besitztum auf der Schönen
Aussicht, bestehend aus:

1. dreistöckigem Wohnhaus mit Hofraum, großem Obst-
und Gemüsegarten, Schöne Aussicht 11 und Adolfs-
berg 4 belegen, 31 a 33 qm,
2. großem Obstgarten, Schöne Aussicht 9, 23 a 13 qm,
3. großem Acker, Schöne Aussicht 7, 21 a 46 qm,

ist durch mich zu verkaufen. Die Objekte eignen sich vor-
züglich zur Erbauung von Villen und sichern wegen ihrer
günstigen Lage eine gute Rentabilität.

Schriftliche Angebote sind zu richten an den Nachf.-
pfleger

Rechtsanwalt Marxheimer,

Adelheidstraße 46

3696

Grundstück-Gesuche.

In nächster Umgebung Wies-
badens od. in Dohrheim st.
einf. Haus für 1-2 Familien zu
kaufen gesucht. Mit Hofraum und
Garten bevorzugt. 1461

Off. mit Lage u. Preis unter
„D. D. P. 1461“ an die Exp.
d. Bl.

In Dohrheim, Bauplatz für 11.
Haus mit Garten zu kaufen
gesucht, Nähe Wiesbadenerstr. od.
deren angrenz. Bezirk bevorzugt.
Off. mit Preis u. S. 2. 48 a
die Exped. d. Bl. 5274

Haus zu kaufen ges. An-
zahlung 3-5000 M.
Offerten u. S. 7174 an die
Exped. d. Bl. 7174

Hypotheken-Verkehr.

Angebote.

Geld gibt eben, ohne
Bürokr. Mühe u. Ueberflus.
Sande. Berlin, Albrechtstr. 11,
Viele Dankleistungen. 288/39g

Geld-Darlehens in jeder Höhe
unter den best. Bedingungen
verm. an reelle Leute 1571

Geld auf Kautionszahlung
gibt Kollmann,
Berlin 136, Pragerstr. 29, An-
lagen Lokales. Rückporto.

Geld-Darlehens, streng reell,
5 Proz. Kautionszahlung,
Selbstgebet. Rückp. Diehner.
Berlin 81, Mitterstr. 25. 300/303

Auf 1. Hypotheken
auf 2. Hypotheken
sind freis. Privatkapitalien zu
geben durch 1547

Ludwig Jstel,
Weberstraße 16, 1. Fernspr. 2188.
Geschäftsführer von 9-1 und
3-4 Uhr.

15-20000 Mark
Mündelgeld, auch auf Bank, so-
fern vergeben durch Ludwig Jstel,
135 Weberstraße 16, 1.

Hypotheken-Gesuche.

Mk. 20-25000
erlaubt auf hochprima 2. Hypothek,
5 Proz. Zins. Off. u. S. 2
pohl. Bismarckring. 2449

Auf 1. Hypothek ges.
75000 Mark für September
oder Oktober. Das Haus befindet
sich in bester Lage hier. Off. er-
unter S. 2. 3546 an die
Exp. d. Zeitung. 3554

6000 Mk.
an 3. Stelle sofort gef.
Off. u. R. S. T. an
die Expedition d. Bl.
erbeten. 3718

30,000 Mark
per sofort oder 1/10. auf ein
hiesiges mittelstädtisches Geschäfts-
haus, innerhalb 60 Proz. des vor-
jährigen Kaufpreises, von prompt.
Bausparler gesucht.

Näh. schriftlich d. G. Zimmer-
mann, Poststraße 6. 3851

Mk. 30000
gef. auf vorzügliche 1. Hypothek,
4 1/2 Proz. Zins. Off. u. R. S. 2
pohl. Bismarckring. 2450

3000 Mk.
an 1. gef.
Off. unter S. 3673 an die
Exp. d. Bl. 3678

